



Das alte Lied

Ich weiß ein altes Wiegenlied,
Das hört' ich oft als junger Bub',
Wenn ich, von Spiel und Springen müd,
Das Haupt in Mütter Schoß vergrub.

Sie sang es leis, als säng' im Traum
Ein schlummerträufes Vögelein;
Die Worte die verstand ich kaum,
Mich wiegte nur die Weise ein.

Die Weise war so still und zart.
Wie schnell mein kleines Herz auch lief,
Sie machte, daß es ruhig ward
Und ganz erfüllt von ihr entsief.

Dann such' ich immer immerzu
Des alten Kindes Melodie,
Daß wieder läng mein Herz zur Ruh ...
Und find es nie — Und find es nie ...

A. De Nora

Der Jupp und der Gulden

Von Wilh. L. Stucklen

Der Bagabunde Jupp lag am Begrab im Grafe und ließ einen wehmütigen Singang ertönen: „So schief ein Mädchen bei einem Grafe — bis an den frühen Morgen.“ Sein Magen, der alle Urtage hatte, über geringe Beschäftigung zu klagen, brummelte eine unwürdige Begleitung dazu: „Sei still, Brummacke! schäm' dich!“ schimpfte der Jupp, „brauchst mich auch nicht immer dran erinnern, daß ...!“ Dann begann er sich auf etwas, tauchte pflügenden Ochsen eine Faust voll Gras aus, machte daraus ein Pöfster zurecht, fodern wollte er seinen bären Leib herum, daß er bündlings auf das Pöfster zu liegen kam — und Brummacke schwieg.

Der Jupp lachte sich eins.
Blötzlich aber riß er seine Augen, die braun-gelb und langrund wie Bogelei in Falteneisern lagen, weit auf, und tat einen hellen Schrei: „O liebes Hergetoschloerke! Da hat wer ein Gulden hergaurbeit!“

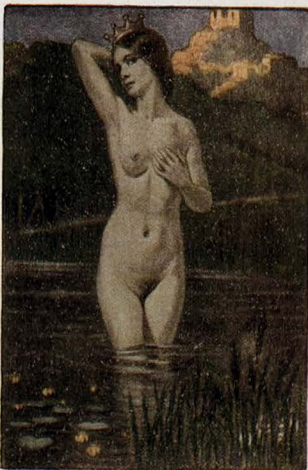
So war's. Der Gulden lag zwischen einem Bergleinmüß und einem Regenwurm und guckte gleichgültig drein. Anders der Jupp. Der hatte das Maul offen wie ein Zementor, und seine Augenbrauen zog er erlaucht bis unter den struppigen Haarwusch hinauf. Aber bald klappte er das Maul wieder zu, kniff die Augen höhnisch zusammen, und wandte sich ab; nicht ohne zuvor dem blanken Ding die Junge herausgekreist zu haben.

„Dä!“ grientete er erbittert, „hähä — meinst, ich werd' dich aufheben? Ha — hat Didi ja doch nur so ein Bauernschiffel hergeputzt!“

Zornmütig nahm er sich vor, nimmer hinzugehen. Lat's aber doch gleich wieder. „S'm — seit wann aber spucken die Bauernschiffel fürstliche Wappen?“ meinte er weiter. Und keufte tief. „Also it's Hererei! Und wenn ich jetzt hingeh'! dann it's weg! Ach ja — dann it's — weht — weg!“ Voll enfter Betrübnis wandte er sich abwärts.

Zu spinnfieren hörte er jedoch nicht auf. „Welleicht kam man ihn fangen. Hob' schon Treid' und Espigmas' mit der Hand erwföh! Und die find doch auf sink wie's Donnermetz!“ S'm ... „Er stand auf, tat ganz fonder Harm, als wolle er weggehen und schlug einen Bogen und sprang den Gulden an wie die Raß die Maus.“

„So — haben tu ich Didi!“ stellte er fest, wagte aber dabei die Hand kaum aufzumaden. Ganz schen lugte er zwischen den Fingern durch



ABEND

Rich. Langner (München)

und schlug langsam die Faust auf; der Gulden blieb ruhig liegen und erglänzte in einem weissen, feinen, matten Schein. Und noch traute der Jupp ihm nicht, er probierte, ob er sich biegen lasse, er biß darauf, er ließ ihn — mit vieler Vorsicht, damit der Silberling nicht enthiße — zu Boden fallen, um seinen Klang zu hören. Der Klang war gut und rein, Jupp griff den Gulden fester wieder auf und schickte einen närrischen Schand in die Höhe. Er hatte noch niemals einen Gulden befehen.

Lippes, der Knotenloch, war der erste, der die Mordensauigkeit erfahrene paßte. „Lippes“, berichtigte der Jupp ernsthaft, „naß auf, was ich Dir sag! Wir sind reiche Keul' geworden — wir haben einen Gulden!“ Und nun guckte er den wieder an. „Wie heiß Du denn, Blanker?“ Der Gulden sagte nichts, und der allerdurchlauchtigste Kopf, der drauf geprägt war, sagte erst recht nichts. Deshalb ließ der Jupp, wenn auch widerwillig, dazu bequemen mußte, die Ansätze zu lesen, und das war ihm ein lautes Geschrei.

„Car ... Carolus ...“ murmelte er, und dann fuhr er unzufrieden fort: „S'm, das scheint mit eine geistliche Sprach zu sein! Also: Carolus — Augustus I. D. Rex ...“ (Eine Laß-fansare durchwischen.) „I du mein Blanker, soll ich mit's Maul verrenken um dich?“ Die Frage verneinte der Jupp selber mit einem frugigen Kopfschütteln. „Weißt was, Blanker — ich werd' dich Anton heißen! Und jetzt bezeichne Quartier in meinem Sack und bist mein Freund! Gut's!“ Auf Biedermannsart streckte er die offene Rechte aus, legte mit der Linken den Anton drein, schloß dann die Hand und schüttelte sie mit ernstwürdigem Gebehren. Derweil fuhr seine Linke als Quartiermacher in die Hosentasche und kam gleich mit drei Fingern unten wieder heraus.

„Oha!“ schrie der Jupp erschreckt, „das geht nicht! Der Sack hat ein Loch! Und der Hosenfack hat zweie! Und verunsich' sei der andere Hosenfack — er hat dreie! Anton, ich sage dir, es ist ein Glend! Anton, ich muß dich in einen Sack von meinem Rockstücker einbinden! Da Anton nichts dagegen einwenden, geschä es so; und der Jupp schüttelte Lippes, den Knotenloch, und zog singend fürbß.

Eine Stunde lang trottete der Jupp dahin, dann fiel er in Anstchtung, weil die Zankenwirtschaft so nah an der Straße lag. Der Zankenwirt war ein gar großmächtiger Spöter, aber sein Most war frischig gut. Darum strebte der Jupp eifertig vorbei.

„Wo' naus?“ hielt der Wirt ihn fest.
„Grab' naus!“ der Jupp.
„Ich hab' frischen Most!“

Anton krallte die Faust hart um seinen

Anton.
„Ach Kreuzer der Schoppen!“
„Es war arg, bitter arg. Aber er blieb fest. „Bin preffert!“

„Ala! Willst nicht oder — kanst nicht?“ lachte der Zanken.

„Himmelbergott!“ schrie der Jupp inwendig, „jetzt saß ich zwölfs Schoppen und hau' dann dem Flegel mein' Anton an den Kopf!“

Und der Zanken: „Soso!“ — hat der Kerl richtig kein Geld in der Taid!“

„Fah!“ machte der müde Wanderer.
Und wieder der Zanken: „Wenn Du mir ein' gangen Gulden zeigen kanst, dann haß zwei Schoppen umsonst!“

Einah! Der Anton klirrte lustig auf den Tisch. Aber zwei Schoppen später schlummerte er wieder im Futtertisch, und der Zankenwirt schickte hinter dem Jupp neumannig Flische drein.

Nimmt doch so ein Grobian vom Wind dem Jupp den lieben alten Sack und wirft ihn in den Neckar! Ein Jupp muß wieder her! Armer Anton. Und der Jupp dadelt ins Städte und schimpft heillos auf die Rappenmacher. Steht eine Stunde vor der Latentrie und redet dem Anton zu. „Sehst, Anton, fast glaub' ich's selber nicht! Aber Du wirst doch nicht zugeben wollen, daß ich mit bloßem Kopf' rumgeh'? Blankerke, Du ...“

Eins — zwei — drei springt ihm der Anton aus den Fingern und rollt die Straße hinunter. Der Jupp rennt wie ein Stigbus hinterher und erwischt ihn am Rand vom Stadtbach, wo sich der Anton trümpfen neben einem Haufen schlechtstreichenden Stranbass hingelagert hat. Zu oberst auf dem Haufen lag schon ein angeschwemmter Fesbel — das war Jupp's lieber alter Jupp. Der Neckar wollte ihn scheint' nicht behalten.

Ieder bekam einen Kuß. Anton in einen und der Fesbel auch einen; der Jupp war in seiner Freude nicht heikel. Und damit nicht der Rappenmacher ganz um die ihm zugegebene Kundtschaft komme, ging der Jupp, um sich bei ihm ein Mittagessen zu festeln. Er leckte den Fesbel sauber ab, sagte ein: „Bergel's Gott!“ — und begab sich weiter.

Im Haberfeld schaffte das Bärbele.
„Seiß, gelt?“ meinte der Jupp mit Freundlichkeit.

„I merk's selber!“ wechste das Bärbele seine Leinahme ab.

„S'm, hast Dir's ja leicht gemacht!“ fuhr der andere fort, und heftete seine Bilde unverrückbar dorthin, wo das Bruttüchle festste.

„I brauch' mein Sack mit verdecken!“
„Gewiß nicht!“

„Des Bruttüchle, des wo i möcht', hof' ein' Gulden. Und den Gulden, den wo i möcht', den han i nit!“

Im Haberfeld, im Haberfeld — da ist's am schönsten auf der Welt!“ sang der Jupp.

Aber mit zum Arbeiten!“ bekundete das Bärbele.

„Ich hab' ja nicht vom Arbeiten gesungen!“ verwarhte er sich.

„So —?“
„Mariele!“

„I heiß' Bärbele, nit Mariele!“
„Macht nichts! Ich küß ein Bärbele grad so gern!“



Der erste Brunnengast

Karl Spitzweg †

lern, der sich früher nicht einmal mehr in die Nähe des Hofes gewagt hatte, warf ihm sogar einen kantigen Stein an die Vorderpfote, ohne daß Türk sich hätte rühren können.

Bellen und an der Kette gerren, das war das Einzige, was ihm übrig blieb gegen die verhassten Eindringlinge, und dafür muß er die seine Pflicht tat, schalteten ihn oft noch die Knechte, ja neulich hatte die Oberstin ihm gar einen Knebel voll Sande über den Kopf gestülpt, weil Türk nicht aufgehört hatte zu bellen, solange der fremde Besucher bei ihr gestanden war.

Nur der Bauer blieb immer gleich freundlich zu seinem Hund, brachte ihm regelmäßig Futter und Wasser, tätschelte ihn, wie es Türks früherer Herr oft getan, redete mit Türk und kettelte ihn pünktlich los, wenn es dunkel wurde.

Den ganzen Tag über freute sich Türk auf diesen Augenblick und laurte schon lange, bevor es zu dümmern begann, voll Aufregung, ob er nicht den bedächtigen Schritt seines Herrn hören könnte. Erhielt dann endlich der Schwaiger, so begrüßte ihn Türk mit freudigem Winseln, Säulen und Wobeln, sprang wie verrückt bellend an ihn hinauf und langte in mächtigen Sprüngen am Herrn Herrn, selig über die lang ersehnte Vereinnung.

Hatte er sich nach einer Weile ausgetobt, so bürstete er geräuschlos wie ein Schatten durch Hofraum und Baumgatten, laufte, ob kein Fremder um die Wege war, beschmupperte angelegentlich die netzenden Mäuselöcher, grub eifrig nach den sinken, quiekenden Nagern und fuhr mitten in seiner lustigen Jagd wie der Satan gegen den Baum, um einen Vorübergehenden zu fassen.

Wie sich diese mächtigen Wanderer fürchteten, wenn er plötzlich herantastete! Wie sie sich schimpfalten, in großen Bogen ausweichen und rümpfend davontrotten! Türk wußte genau, daß sie Angst vor ihm hatten und freute sich darüber. ... Sie hatten auch allen Grund, ihn zu fürchten, und der Fische durch möchte sich halten, der in jüngerer Zeit so oft am den Baum fröhlich, wenn alles schlafen gegangen war.

An einem milden Vollmondabend geisterte der Herr wieder ums Anwesen herum. ... Türk hatte es wohl bemerkt, war aber still geblieben, um den Verhassten sicher zu machen. ... Und richtig. ... als alle Lichter im Hause erloschen waren, knirschte der Baum, wie wenn einer behutsam darüber stiege. Noch immer hielt die Dogge an sich, während sie sich im Schatten einer Niederlaube sprungbereit deckte. ... Jetzt tauchte eine Gestalt im Baumgatten auf, ein fischelndes Schritzte tappte über den Ruten. ... da hatte Türk auch schon den mächtigen Besuch niedergeworfen und hielt den verzweifelt um Hilfe Schreienden ohne ihn zu beissen solange fest, bis die Rool herbeikam.

Diese Wadmalheit brachte aber dem wackeren Türk schiefen Lohn. Denn der von ihm Gefesselte war kein Eindringender gewesen, sondern der Liebhaber der Oberstin, die der Dogge nie grün gewesen und ihr jede bittere Raube schenkte.

Zu allem Unglück für Türk war bald darauf eine schwere Augenentzündung dem Schwaiger aufs Krankenlager, so daß der Bauer seinen Hund nicht mehr versorgen und schiken konnte. Statt des guten Herrn kam die Oberstin zu dem jetzt Tag und Nacht an seiner Kette liegenden Türk, ließ ihn mächtig Futter, und Wuchnapf hin, wenn sie nicht überhaupt darauf verzagt und hatte für des Hundes Betteln und Winseln nach dem

letzten Rest seiner einstigen Freiheit nur ein schmerzhaftes Wort über ein rohes Gefäß.

Schliefst nach seinem mächtig verdammenden Freund, Hunger, Durst, mangelnde Bewegung, ständige Aufregung über die fremden Leute, die er jetzt nicht einmal mehr nachts fernhalten konnte, und Gram über seine Gefangenschaft zehrten an dem vernachlässigten Türk, der immer schärfer und lässlicher wurde, so daß ihm schließlich auch von den Hofbewohnern keine mehr zu nahe kam.

Inzwischen war der Frühling gekommen und mit ihm die hohe Zeit der Liebe. Draußen streiften die anderen Hunde des Hofes mit ihren Schönen durch die lauen Nächte, Türk aber lag gitternd vor Erregung, durchwühlte mit dem mächtigen Triebre der Kreatur an der Kette und heulte heimerwehnd, bis die verhasste Witterung von dem fremden Mann, der jetzt Nacht für Nacht über den Baum kletterte, das schlüpfliche Heulen der Dogge in wütendes Gell bellend verwandelte.

„So kann's net weitergehn mit dem Biß!“ erklärte schließlich die Rool ihrem Liebhaber. „Der Bauer hört's alle Nacht, daß Du kommst und adehst, daß er 'schlafst kann ... da muß was gescheh und bald!“

Als der Knecht wiederkam, warf er der wütend anschlagenden Dogge eine Wurst hin, und Türk trotz den verführerischen Brocken trotz Liebeskummer und Fremdenhaß. ... Bald aber begann der Wille in Türks Eingeweiden zu wühlen, also schnitten darin glühende Messer. ... Brennender Durst verlangte ihm die ausgedörrte Kehle. ... und die Rool hatte wieder einmal vergessen, den Wassernach nachzufüllen.

Vierundzwanzig Stunden rang der starke junge Hund von Fieberfrost, Erbrechen und qualvollen Krämpfen geschüttelt mit dem süßlichen Gift, aber als in der nächsten Nacht der Knecht wieder zur Rool kam, drang kein Gell mehr aus der hochgeschwellten Kehle des sterbenden Türk.

Und als am andern Morgen der schwache Schwaiger verumortet fragte: „Woß der Türk gar nimmer bellen?“ antwortete die Rool mit eiserner Stimm: „Marod is er, i weiß selb net warum ... i glaub, er nimmt si Enker Krankheit, jo s' Herzg.“

Arthur Schubert

Gränkischer Tag

Die schwarzen Baumkette steht Gelsenfisch im Morgengrauen. Mächtige Nebel brauen, Wehn, und zergehn.

Die Ferne stirbt ersticht im Grau. Im rauchenden Schleppenkleide Wandert über die Heide Die Regenfrau.

Eintönig, wie der Tag erwacht, Vertiefen die trüben Stunden; Eh' du es recht empfunden, Ist wieder Nacht.

Zans Binder

Sherry

Von Walter Tetto

Wir ritten über Gras und Heide. Es war kühl und frisch.

Seine Tropfen fließen perlen an den langen Haaren aus Mänteln und den spitzen nach vorn gelegten Ohren unserer Pferde, von denen eine Wärme und der warme Geruch des Stalles aufstieg.

Das Feder des Sattelzeuges knirschte weich gegen die Seigriemen, im leichten Tahte der Bewegung. Die Metallteile der Sättelung glänzten matt unter dem Pelsdage kühler Luft; während von dem leicht eingeketteten Nagel ab und zu ein blauer Tropfen fließte niederam.

„Gib mir eine Zigarette,“ sagte ich dem kleinen Sherry, der neben mir ritt.

Er griff lässig in die Tasche des Mantels, dessen Kragen hoch aufgeschlagen war, und reichte mir das Cui.

Sein kleiner, dürrer Vollbart trat behutsam und zart.

Hinter uns klopfen die Eisen der Schwadron.

Ein schmales, liches Wäldchen — und wir bogen auf den Erkerplatz ein, die Galoppierbahn querend, die rund um diesen herumfließt.

Für einen kurzen Augenblick klangen die Hufe merkwürdig hell über den tiefen Kies schurrend.

Der Ton verlor sich im Vorrieden der Schwadron.

„Was machst Ihr heute?“ fragte Sherry.

„Nun — was soll man weiters machen?“ — Reithahn,“ sagte ich. „Schadron ha —!“

Ich rief mir die Zugführer vor, ließ die Längen wegstellen und zugewiesene Nickel anlegen.

Sherry nahm die Zigarette auf.

„Kommst Du ein bißchen mit?“

„Ja.“

Zus den mächtig sich lösenden Nebeln stieg der Glanz der Sonne herauf, die dann in blankem Golde über der Reinitz dieses Wäldchens lag.

Die Schatten des säumenden Waldes gegen Osten hin lagen dunkel und fast schwarz auf dem ganz hellen Grün der in tausend Tausenden schimmernden Fäde. Das Weich der „Mauer“, ein schmaler blinkender Streifen, leuchtete von drüben herüber — — 800 m.

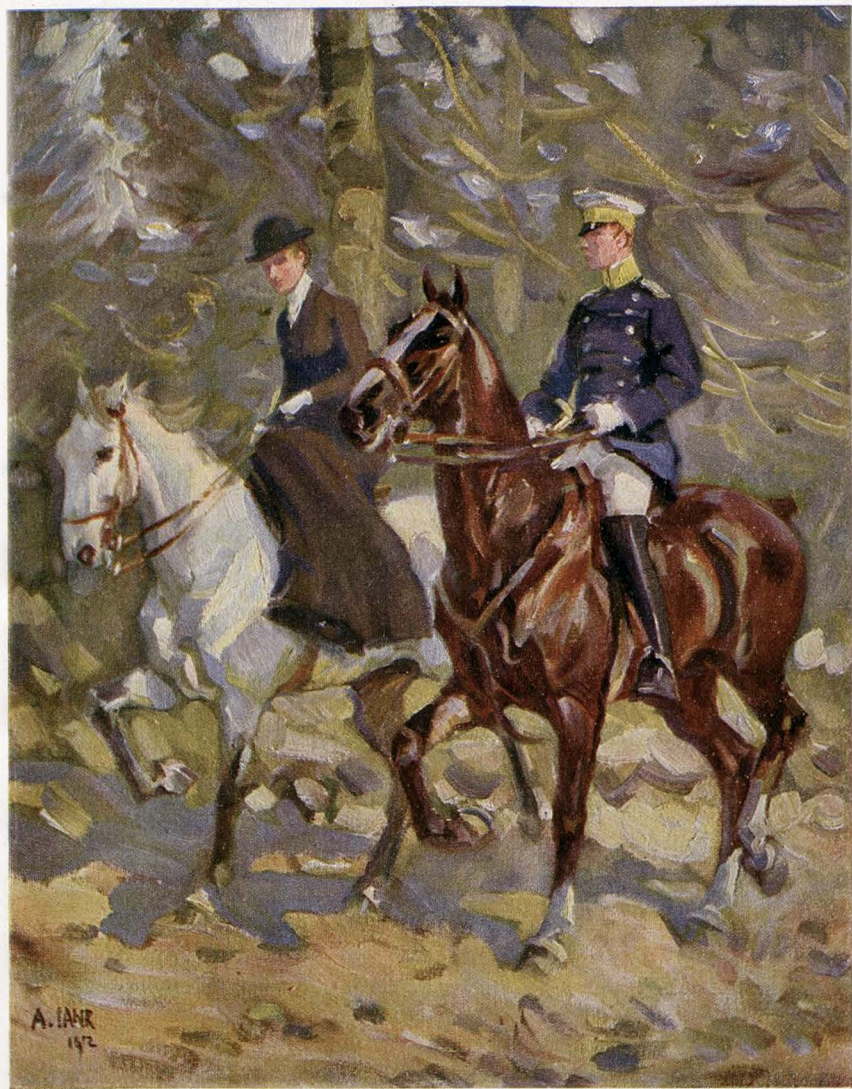
„Du — übrigens —“ sagte Sherry plötzlich, während wir lang hin durch das leuchtende Gras trabten,



Auf der Rennbahn

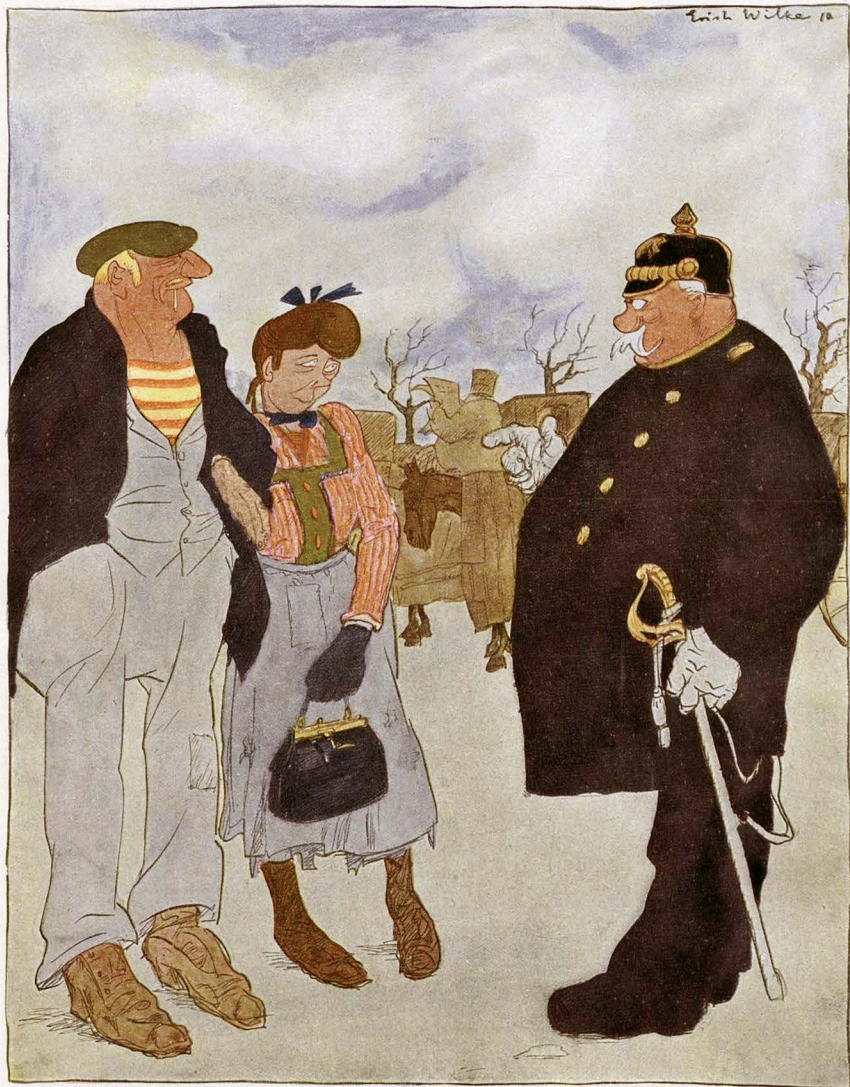
R. Rost

„Warum machen Sie mit Ihrem Rodak keine Aufnahmen?“
„Na, wissen Sie, das is sie eigentlich gar kein fotografischer Apparat, das is bloß eine schwarztautierte Zigarrenhülle, die trag' ich bloß, weil's Sportsmäßig der auslieft!“



Auf dem Reitwege

Angelo Jank (München)



Ein Schlaucherl

„... Papiere? Nennen Sie Staatsanleihe oder Türkenlöse, Herr Wachmeister?“

„Ja.“
 Er schüttelte den Kopf:
 „Es hat keinen Sinn. Laß! — Ich wollte Dir was sagen, — aber —“
 Er nahm die Mütze ab und strich, diese in der Zügelhand haltend, mit der Rechten über die Stirn.

„Soll Du immer noch Kopfschmerzen?“ fragte ich.
 „Ja, was heißt Schmerzen?“ sagte er.
 „Es brummt ein bißchen; es kann überlesen auch Einbildung sein.“

„Du solltest Dich mehr schonen. — Warum mußt Du Deine Pferde immer selber bewegen? Du könntest ja heute zuhause bleiben können.“
 „Ich!“ und er lachte, „mit Euch ist ja nicht zu reden! Ihr seid alle so furchtbar klug! Ihr seid alle so gut und klug und richtig, daß — daß Euch der Teufel holen soll!“

Wir waren an der Mauer angelangt und parierten.

„Ich laß ab die Gurte anzuziehen.“

„Da ist ja so wieder!“ sagte Sherry.

„Was?“

„Die Mauer.“ Paule.

„Du —“

„Ich schaute auf.“

„Du bist ja so eine Art Dichter; wie? Wenn Du Zeit hast, schreib mal was über so eine Mauer. Du könntest für eine Reihe von Leuten ganz lehrreich werden; und Ihr seid ja nun mal Schulmeister. Aber —“

„Was aber?“
 „— aber Euch bedeutet sie ja nichts. Für Euch ist eine Mauer eben eine Mauer, beziehentlich: das in der Reklitraktion vorgelegene Dindenis, das man als anfänglicher Mensch gefälligst zu nehmen hat.“

„Er ipudat aus.“
 „Unfere dummen Begriffe von Anständigkeit! Aber — und das ist das Verdröste an ihnen — wenn es zum Klappen kommt, greifen wir nach ihnen, haften, und — wenn wir sie dann mal nicht mehr finden, haben wir sofort nichts mehr auf der Welt.“

„Da nun?“ ich schaute auf.

„Da lag ich in einem ganz bleichen Anstich ein farbloses Auge.“

„Vor vier Wochen Baden-Baden“ sagte Sherry leise und wie für sich. „Ein handfester Kumpel über der Mauer. Zwei Strich runter. Warum war ich nicht dabei? — Sie kamen allerdings noch so davon. — Was gab ich heute drum, wenn ich da liegen geblieben wäre.“

„Ich hatte den weißen Streifen, ganz von weitem gesehen, immer im Auge gehabt. Er raste auf uns zu. Es gibt ja bekanntlich nichts, das so schnell auf einen zureißt, wie die Mauer im Rennen. Man ist davor, ehe man es überhaupt erfährt hat, und doch denkt man wieder so unangenehm schnell.“

„Dann kommt die eine Schande: Obgleich in den Sattel — Deine ran, — Kreuz durch, — Lust lassen in der Hand, — Rücken freigeben, — und, wenn's gut geht, —“

„Reiterstod für die Trübsne; he?“

„Na, wenn schon! Mir ist es Wurscht, wer sich daran erbaue. Anständige Menschen schauen weg, Frauen gruppieren sich darum. Es soll so ein Ärgel im Rücken sein. Bestien!“

„Meine Mutter hätte allerdings vielleicht der Schlag gerührt. Ja, wenn man das wenigstens genau wüßte!“

„Stern, Du bist verrückt!“

„Regen meiner Mutter?“

„Werbings.“

„Er lachte. „Kenne! meinst Du vielleicht, daß es ihr so viel mehr Vergnügen macht, zu wissen, daß ich nun irgendwo Stiefel putze, oder Laufburdige spiele bei einem Wurfstabilanten in Chicago?“

„Siehst Du: über einem Graben heulen können; — (unfere verfluchten Begriffe von Anständigkeit aber — an dem Punkte werden sie mit einem Male sinnvoll): dann hätte sie doch wenigstens noch was; nicht wahr? Ein Grab läuft nicht fort;

ein Grab hungert nicht; Tote haben keine Fingernägel; die Uniform des Vaters macht sich auch im Grab noch ganz gut am Sohn.“

„Statt dessen laß ich nun hier eine alte Frau zurück, die jeder Trübsalssammel denkt, ob mein Junge heut wohl auch eine hat?“

„Ich habe auf die Mauer gewartet neulich in Baden-Baden. Die kleine Pfendliche Kiffing war piffendennach, ausgepumpt — und — — kam doch noch brüder weg.“

„Siehst Du, das war mein Tod, daß ich da,“ und seine Stimme wurde ganz leise, aber scharf; sie wandte sich fast nur noch zwischen den Zähnen durch, die aufeinander gebissen waren: — — daß ich da den anfänglichen Tod nicht, den kurzen, kurzen, knappen, — das leichste Knacken in der Wirbelsäule —“

„Und wieder laut und gleichgültig:
 „Wenn ich tot bin, bin ich tot. Meine Schulden braucht kein Mensch zu bezahlen. Ob ein paar Wucherer sich aufhängen, geht niemanden was an. Außerdem ist das Viehzeug ja.“

„Dann wieder leise und scharf:
 „Das war mein Tod, daß ich da den Mut nicht fand zum Mute — die Hand loszulassen, den kleinen Fehler zu machen, für eine Viertelsekunde zu vergessen, daß man Reiten gelernt hat, und — — meinetwegen auch für die Trübsne — — aber wenigstens anfänglich in den Dreck!“

„Er fuhr still, vornübergebeugt. Die Linke tief in der Manteltasche, die Rechte auf den Knauf gestützt, die Beine läßig nach vorn gestreckt, die schmalen Nennbügel über dem Spann.“

„Hm, — nun bist Du wohl auch am Ende Deiner uniformalen Weisheit, alter Freund?“ sagte er nach einer Weile lächelnd, während er sich eine neue Zigarette anzündete. „Aber schreib mal was drüber, dann hat die Sackje wenigstens einen Sinn gehabt.“

„Ich schwieg.
 „Ich schaute in den Maimorgen hinaus und in die glänzende Pracht des Sommers hinüber, der ihm folgen wird.“

„Da füllte ich plötzlich das Ende seines Reitstockes auf meiner Schulter. Ich wandte mich um.“

„Du,“ sagte Sherry und das Lächeln war ganz aus seinen Augen verschwunden. „Du Philosoph — ist Sterben-wollen eine Feigheit?“

„Ich zuckte die Achseln. —“

„Aber Leben-wollen ist auch kein Mut,“ fuhr er fort, „Nein, sicher nicht! — Aber es muß irgendwas sein, das uns handeln läßt, wie wir eben handeln. — Und weißt Du was das ist: Nichts weiter als der verfluchte alte Wille zum Leben. Der hat uns groß gemacht, der schmeißt uns jetzt wieder hin.“

„Wir können nicht, auch für eine Minute nicht, vergessen, was wir gelernt haben und was uns im Blut fließt. Und wenn es nur das Nehmen einer Mutter ist.“

„Drinnen liegt Widdim und alles magliche Schweißblut; — — wir nehmen sie, weil —?“

„Weil irgend ein Fährtniß vielleicht denken könnte, wir könnten nicht wieder oder hätten keinen Mumm in den Knochen.“



Burger-Mühlfeld

„Aber — in das hinein eine alte Frau mitreihen, dem seine Mutter, deren einziger Fehler eine so große Liebe war, und die für diese alles vergaß: Pflichtgefühl, Strenge, sich selbst, — nur weil sie eben die Liebe für das Größte hielt, — das ist eine Gemeinheit!“

„Er wandte die kleine Stute um, griff leicht an die Mütze. „Morien!“ —“

„Auf dieser angekommen ging er langsam in Galopp über. Die Hände lagen zu beiden Seiten des Halses. Die Stute schauerte und griff weit aus. Sie ging stark in die Hand. Im letzten Anstich lag er weit vornübergebeugt, während er sie leicht im Genick abzubiegen suchte. In der Ferne sah die Mauer zu einbügelnd hob das Tier das Kinn weit vor und warf den Hals auf.“

„Warum reitet er die aber auch ohne Morienting?“

„Das Tempo wird überhört. In ungleichmäßigen, hastenden Galoppirungen flüht die kleine Braune auf das Hindernis zu. „Wahnsinn! Aber noch —“ — das ist ein Punkt im Genick — die Hinterhand ist ran — — trotz langer, sprunghafter Hölles hielt die Stute fest und schreckte — die letzten Galoppirungen kriegt er in die Hand — — und wie ein Fackel und sein und schlank und sicher schwebt sie über die Mauer.“

Liebe Jugend!

Neulich erzählte mir der gelegentliche Mitarbeiter eines mir bekannten Künstlers, daß, seitdem der fürstliche benachbarte Staates des Künstlers Atelier belüftet habe, letzterer eine neue Sprechweise bei sich eingeführt habe.

Er fragte, „D. demonstrativ, unermittelt: „Wann haben wir diese Figur begonnen, — nicht wahr, es war 23 Tage nach dem Besuche Seiner Hoheit.“

In memoriam

Nach wehmütiger Fingernägel-Betrachtung spricht eine ältere Geistesumwandlung zu einem abgelegten Ideal:

„Ich lese soeben im Journal,

Daß unser Christian gestorben,

Jetzt ist mir die Raune gründlich verdorben.

Ich hatte gehofft bis zu tiefer Stunde,

Er nimmt mich auch einmal in den Mund

Und wandelt mich um in Poesie —

Jetzt ist es vorbei. Ich werde nie

Mit einem Reimwort mich herzlich vereinen,

Ich werde niemals auf Bütteln erscheinen,

Die mich wie ein Mädchenmann jählich lassen,

Die mich wie ein trauenden Gchorus erschallen,

Die leuchte ich rhythmisch im blendenden Schriff.

Ich bleib, was ich bin, — ein fader Begriff!

Denn seine Lust war das Geringe,

Die ganz verachteten, hüßlichen Dinge,

Die sent nur Werbezug für fremde Gefühle.

Er hob uns kühen aus dem Gewölbe

Und küste unsern gekümmten Klang,

Da wurden wir ganz von selbst Gesang.

Jetzt sind wir für ewig geteilt auf Erden

Und können nie göttlicher Unfinn werden!“

Behmütig sagt das Ideal:

„Ja, das ist Hoffnung auch es einmal!“

Und kauft ganz leise: „Morgenstern —“

Das Echo flüstert wie: „Zorgenfern.“

Freisch



Modellpause

„Ma' kennt scho ganz guat, was 's wer'n soll ...“ — „Schweig! Das ist's ja, was mich so rasend deprimiert!“

Amor
ist flatterhaft

unberechenbar, berechnend und klug zugleich —
ebenso wie die Frauen. Schließen diese beiden einen
Pakt mit der „Allmächtigen“, genannt „4711 Eau de
Cologne“, dann bilden sie ein unüberwindliches Dreigespann.
Spielend werden Staub und Hitze, Müdigkeit, abgespannte Züge,
schlechte Laune, Antipathien überwunden.



Diese Allmächtige, „4711“ (Einge-
tragene Schutzmarke — Blau-Gold-
Etikette) ist käuflich in allen einschlägi-
gen Geschäften. — Sie existiert seit dem
Jahre 1792. — Stets in gleicher Güte
stets gleich begehrt, stets gleich hilfreich

4711.  **Eau de Cologne**



Treue

H. Ding

„Mei Gabriel selig hat seiner Sebtag nia neb'n naus'geh' braucht: z'ercht hat er mi g'hab't und nacha 's Podagra.“

Das Urteil des Salomo

Ein alter Oberwallmeister erhielt bei seiner Verabschiedung in Anerkennung seiner langjähri-

gen Dienstzeit den Titel eines Festungsbaufemnants verliehen.

Da er nicht wußte, ob er künftig die Uniform des Wallmeisters oder die des Leutnants zu

tragen hätte, machte er eine Eingabe an die Behörden.

Das Gesuch lief durch alle Instanzen und spaltete sie in zwei feindliche Lager. Es war ein schwieriger Fall. Zuletzt kam die oberste Instanz, wo die gang Geheime saßen. Die überlegten noch einmal so lang wie alle anderen zusammen und kamen endlich zu folgender Entscheidung:

„Die Uniform des Offiziers sieht dem Gefuchsteller auf keinen Fall zu, da er während seiner Dienstzeit nicht Offizier war und grundsätzlich die Verabschiedeten nur die Rangabzeichen tragen dürfen, die ihnen vor der Verabschiedung gehörten.“

Andererseits ist zu bedenken, daß der Gefuchsteller jetzt tatsächlich Offizier ist. Als solcher kann er niemals die — seinem Rang nicht entsprechende — Unteroffiziersuniform tragen. Es ist ihm deshalb auch das Anlegen der Wallmeisteruniform zu unterjagen.“

Liebe Jugend!

Ich hatte in einer Lächterkulturstunde von 16-jährigen Mädchen germanische Mythologie durchgenommen und war dabei auch auf die Kobilde zu sprechen gekommen. In der nächsten Stunde ließ ich die verträumte Erika alle genannten Geisterwesen aufzählen, wobei ihr aber die Kobilde nicht einfelen. Ich stellte die Hilfsfrage, wie denn jene kleinen Weien hießen, die den Menschen so oft einen Schabernack spielen, ihn nachts im Schlafe besuchen, ihn zum Scherz quälen und ihn nicht ruhen lassen.

Nach einigen Beftimmen erwiderte sie fragend: „Die Amore?“

„Das ist von Stöckig“

— hört man überall.

Die Stöckig-Compagnie liefert alles gegen

Monatsraten

Katalog H 146 für Haus und Herd enthält u. a.: Reise-Artikel, Kunstgewerbe, Glas, Porzellan, Leder-, Rohr- und Gartenmöbel, Wirtschaftsartikel, Metallbetten, Kinderwagen, Nähmaschinen und vieles andere.

Kat. U 146: Silber-, Gold- u. Brillantschmuck, Taschenuhren, Großuhren, Tafelgeräte.
Kat. P 146: Kameras, Ferngläser, Vergrößerer, Projektions-Apparate usw.
Kat. M 146: Salten-Instrumente.
Kat. R 146: Moderne Polierwaren.
Kat. S 146: Beleuchtungskörper, jede Lichtart.
Kat. T 146: Teppiche, deutsche und echte Perser.

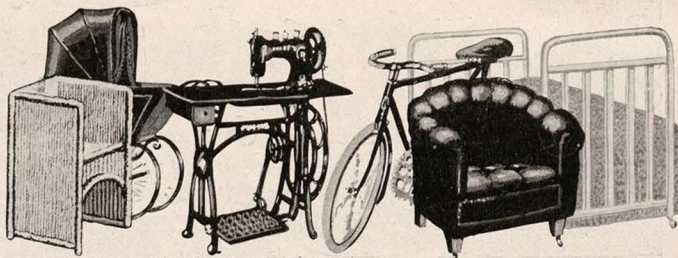
Stöckig & Co.

Hoflieferanten

Dresden 16



(für Österreich-Ung.: Bodenbach i. B.)



Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Der Blißstrahl

Im Ministerium herrschte Empörung.

Eine solche Aufregung war nicht mehr dagewesen, seit der Gänsespiel durch die Stahlfeder verdrängt worden sollte.

Die ältesten Räte schüttelten mißbilligend den Kopf, dicke, schweinslederne Folianten wurden herbeigeschleppt, daß der Staub von Jahrzehnten durch die Luft wirbelte, die Schreiber warfen sich verständnisvolle Blicke zu und steckten in den Pausen tuschelnd die Köpfe zusammen.

Wie ein Lauffeuer verbreitete sich die Kunde durch alle Geschäftszimmer.

Zwei in Ehren ergraute Kanzleivorstände gaben auf der Stelle um ihren Abschied ein, ein geheimer Kalkulator versuchte, sich an einem Kleiderrechen zu erhängen, und selbst die Wäschfrau, die eben die Gänge fegte, fiel in Krämpfe.

Was war geschehen?

Der Minister hatte auf ein Aktenstück mit Bleivermerk: „Es wäre zu erwägen, ob sich das Schreibweisen nicht einschränken ließe.“

Liebe Jugend!

Ein Jüngling sitzt in einem Biergarten und lauscht den Klängen eines volkstümlichen Konzerts. Plötzlich fühlt er eine weiche Hand, die nur einer Frau gehören kann, leise wie schmeichelnd über seinen Arm streichen. Zurichtbare Verlegenheit bei unserm Jüngling! Was wird weiter folgen? Helles Entzücken durchdringt seinen Körper, als sich die Bewegung noch mehrmals wiederholt!



F. Staeger

Wenn zwei — — —

„Prost, Frau Ella! Wenn einer schläft — freut sich der dritte!“

Auf einmal wird er aus allen Himmeln gerissen, breitesten, sächsischen Dialekt meint: „Kanz können der Stoff wie beim Flug von unserm Ämil.“

AUF DEN ERSTEN BLICK
erkennt man
**Salamander
Stiefel**
Salamander
Schuhges. m. b. H. Berlin
Zentrale Berlin W. 8
Friedrichstraße 182
Fordern Sie Musterbuch J.

JOE
LOE



Mehrleistung

„Mer tut eigentlich mehr, als mer bräucht: Mer belebt die Natur!“

Liebe Jugend!

Auf einer Kuppe des Erzgebirges steht ein sehr einfaches Schutzhans, das von Bauersleuten bewirtschaftet wird. Nach langem Regen kommen einige sonnige Tage und ich mache einen Ausflug auf diese Kuppe. Zugleich mit mir steigt ein Mann in mittleren Jahren mit

Frau und Kindern hinauf. Im Schutzhans finden wir nur ein altes Mütterchen.

„Was gibt's denn zu essen?“ fragt mit strenger Miene der Mann. Das Mütterchen sagt: „Na halt, ein Brot, Käs, ein Glaschen Bier, Wurst —“

Der Mann fällt ihr ins Wort: „Und Butter?“

„Nein, Butter haben wir keine.“

Da wird der Mann böse und fährt sie an: „Was, keine Butter?“

Das Mütterchen wird ganz verzagt und setzt ihm auseinander: „Ja, sehen Sie, wo sollen wir denn jetzt Butter hernehmen? Nach dem vielen Regen heißt's, Hen hereinbringen, und da ist halt alles mit dem Bauer und der Bäuerin im Hen. Da hat niemand nicht Zeit zum buttern. Und aus dem Ort können wir sie auch nicht holen. Es ist gute drei Stunden hinunter und herauf, und wir brauchen alle Leute. Und wer weiß, ob der Kaufmann im Ort auch Butter hat. Es wird ja da unten auch niemand Zeit zum buttern haben.“

Während die Alte so sprach, faltete sich die Stirne des Mannes immer düstere, er zog sein Notizbuch aus der Rocktasche, entnahm ihm seinen spitzen Bleistift, sah die Frau durch seine Brille an und sagte kurz und barsch: „Das ist keine Entschuldigung!“

In einer österreichischen Kleinstadt besteht noch der schöne Brauch, daß im Chor der jüdischen Synagoge auch die Christenmädchen mitwirken. Für eine große Feier war neben anderem ein besonders stimmungsvolles Chorlied: Schema Jisroel (Höre, Israel!) angelegt. Da, kurz vor dem Beginn, während alle Zuhörer voll Erwartung dem Atem anhalten, hört man eine ängstliche Mädchenstimme rufen: „Jesus, Maria, Josef, jetzt hab ich den Schema Jisroel zu Haus vergessen!“

Die Mutter ist zum Ausgehen fertig und trägt einen langen Marderpelz, ein Erbstück ihrer Mutter. Der kleine Hans streichelt den Pelz und geht etwas unzufrieden mit den Schwänzen des Pelzes um. Drauf sagt die Mutter: „Hans, das darfst Du nicht tun, das stammt noch von der lieben Großmutter.“ Und Hanschen fragt überlegend, staunend: „Hat Großmütterchen denn ein Schwänzchen gehabt?“

A. Batschari Cigarettes

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

!! Zur Aufklärung !!

Die vor dem Reichsgerichte unterlegene Firma **Bauer & Cie.**, Sanatogenwerke in Berlin, versucht in Zirkularen etc. die Vernichtung des Formamint-Patentes als für die Beurteilung des Wertes der Formamint-Tabletten unwesentlich hinzustellen. Im Urteile des Reichsgerichts vom 20. November 1913 ist aber ausdrücklich festgestellt, daß:

„ein festes, exakt dosierbares Präparat, wie die Patentschrift rühmt nicht erzielt wird“ und das vernichtete Patent „zu fabrikmäßiger Herstellung des Formamints nicht taugt“.

Ein vernichtenderes Urteil konnte doch wahrlich nicht gefällt werden!

Es ist also nicht wahr, daß die Formamint-Tabletten „das nach deutschem Reichspatent hergestellte Formamint enthalten“, wie Bauer & Cie. in Millionen von Prospekten etc. hinausposaunt haben. Des weiteren ist durch einen unparteiischen gerichtlichen Sachverständigen festgestellt, daß die Formamint-Tabletten den Formaldehyd schon vor dem Gebrauche im Glase abspalten.

Es ist also nicht wahr, daß Formamint ein haltbares, exakt dosierbares Präparat ist.

Alle anders lautenden Anpreisungen durch Bauer & Cie. sind unberechtigte Irreführungen, gegen welche wir bereits auf dem Klagewege eingeschritten sind. Das von uns hergestellte **STOMAN** enthält als wirksame Substanz zwar das gleiche Antiseptikum wie Formamint, nämlich den für innerliche Anwendung hervorragend bewährten Formaldehyd, der sich beim Gebrauche der **STOMAN**-Tabletten im Munde langsam gasförmig abspaltet, in die kleinsten Poren eindringt und die dort eingenisteten Bakterien vernichtet.

STOMAN ist aber durch die viel bessere chemische Abbindung und seine Doppelwirkung allen anderen derartigen Präparaten weit überlegen.

STOMAN ist nunmehr das einzige nach patentiertem Verfahren hergestellte Formaldehyd-Präparat zur Desinfizierung von Mund, Rachen und Hals.

STOMAN ist trotz dieser Vorzüge um eine halbe Mark billiger und kostet nur Mk. 1.25 pro Glas à 50 Tabletten.

STOMAN ist ärztlicher und klinischerseits vieltausendfach erprobt und hat sich laut nachstehender ärztlicher Berichte als Schutzmittel gegen infektiöse Erkrankungen hervorragend bewährt.

Aerztliche Berichte über die Erfolge mit Stoman:

Kgl. Universitäts-Poliklinik, Würzburg. Wir teilen Ihnen mit, daß wir mit **Stoman**-Tabletten sehr gute Erfolge haben; auch werden sie gerne genommen.

Dr. Max Neuburger, Oberstaatsarzt Wandsbeck. Ein erst jetzt gescheiter Versuch mit einer mir im Mai d. Jahres übersandten Probe Ihres „**Stoman**“ hat mich sehr befriedigt. Der Zusatz des Malzextraktes ist zweifellos ein Vorzug gegen ähnliche Präparate.

Dr. med. Geheing, Karlsruhe-Beiertheim. Mit **Stoman** bin ich so zufrieden, daß ich es ausschließlich verordne, zumal es meiner Meinung nach jegliche andere derartige Präparate übertrifft.

Dr. H., Assistent der Kinderpoliklinik, München. Durch den Malzsaatz werden die **Stoman**-Tabletten von Kindern leichter genommen, sodaß sich für uns die Tabletten recht zweckmäßig erwiesen haben.

Professor Dr. Emmer, Prag. Habe das **Stoman** als Prophylacticum mit gewünschten Erfolge angewendet und wird dasselbe von den Patienten gerne genommen.

Dr. med. H. Weinholz, Dudenhofen. Bei den stark herrschenden Epidemien habe ich Ihre **Stoman**-Tabletten mit großem Erfolg monatelang angewandt.

u. s. w.

Man gebrauche daher zur Desinfektion von Rachen und Hals, zum Schutze gegen Ansteckungen, namentlich gegen Katarrh, Influenza, Husten etc., ferner bei Erkältungen, die als wirklich zuverlässig erproben und empfohlenen

Stoman - Tabletten,

erhältlich in Apotheken und Drogerien zum Preise von M. 1.25 = K 2.— = Frs 2.— pro Glas à 50 Tabletten.

NB. Wer **STOMAN** noch nicht kennt, verlange kostenlos Prospekt und Probe.

Chem.-pharm. Laboratorium „Sahîr“, G. m. b. H., Fabrik med. Präparate

Telegr.-Adr.: Sahîr, München.

München, Lindwurmstr. Nr. 44.

Fernsprecher: Ruf-Nr. 13025.



Ausbebung

R. Hesse

„Wie kommt des, daß grad Di zu de Eisenbahna gnumma ham?“ — „Ja woacht, i hon hoit den stirk'n Dampf g'habt von alli mitananda.“

Liebe Jugend!

Ein ganz junger Kamerad, frisch und leichtsinnig, belegte plötzlich an der Universität Kunstgeschichte. Das fegte mich in Erstaunen; ich fragte ihn also, wie er auf die Idee gekommen sei.

„Na ja,“ meinte er, „sehen Sie 'mal, das ist doch ganz nett; Mädels sind da, Bonbons kann man essen, und Bilder werden einem gezeigt. — 's ist eigentlich genau wie im Kintopp.“

Ein Kleiner Irrtum

Die Schwestern Anna und Marie, beide auf Station I, sind recht eng befreundet. Eines Tages bekommt Anna, die sich erkältet hat, hohes Fieber. Marie bringt die Fremdbin zu Bett, legt der Teilnahmslosen aus Ilk einen Gegenstand in den Arm, der dem Arztstüchtden gehört, und deckt sie sorgfältig zu.

Nach einer Weile kommt der Arzt herein. Er ist sehr kurzschichtig: „Na, was machen wir denn für Geschichten?“ sagt er freundlich und bengt sich über das Bett. „Wa—a—a—s ist denn das?“ Er erschrickt sichtlich und stürzt häftig aus dem Zimmer.

„Schwester Mari—i—e“, er klingelt und schreit, bis die Gerufene atemlos angerannt kommt. Die dicke Oberin flucht erschreckt hinterdrein. „Kommen Sie, kommen Sie!“ Er läuft voran nach Schwester Annas Zimmer. Zum zweiten Male bengt er sich über die Fiebernde, stutzt plötzlich, wendet sich ab und sagt kurz und rauh:

„Machen Sie doch keine dummen Wige!“

Das Püppchen seines Töchterchens lag mit rofigen Wäddchen neben der Kranken.

Wahres Geschichtchen

Wir saßen in der zweiten Lateinklasse eines bayerischen Gymnasiums und hatten seit einigen Tagen einen „Neuen“ erhalten. Er hieß Saghoff und war von Düsseldorf gekommen. Weil keiner von uns weder den Rhein, noch die Städte Cöln, Elberfeld und Düsseldorf gesehen hatte, sah unser „Preuß“, wie wir ihn nannten, nur von oben auf uns herab. Zudem wollte der Herr auch sonst immer alles besser wissen und suchte sich bei jeder nur passenden Gelegenheit dem Ordinarius bemerkbar zu machen. Eines Tages kam in der deutschen Stunde in einem Kefüßche das Wort „Drillisch“ vor.

Unser Ordinarius fragte: „Weiß einer von Euch, was Drillisch ist?“

Sofort schnellte unser „Preuß“ empor und einen triumphierenden Blick über die ganze Klasse werfend sprach er: „Drillisch, dat find eens mehr wie Zwillinge.“

Carmol

lindert rheumatische, Kopf-, Hals-, Zahn- u. ähnliche Schmerzen
— Flasche M 0.75 u. 2.00 — Doppelfl.
M 1.25 u. 3.50

Carmol mit Spritzkork

Etikett grün-gold, für Toilettenzwecke, stark parfümiert
Flasche M 0.75, 1.25 u. 2.00
—
In Apotheken u. Drogerien erhältlich

Carmol tut wohl!

Garantie:
Unzufriedene erhalten selbst für die angebrauchte Flasche den dafür bezahlten Betrag voll zurück

Carmolfabrik
Rheinsberg, Mark

Zentral-Vertriebsstelle für Österreich-Ungarn:
Dr. Schlossers Apotheke „Zam heiligen Florian“, Wien 4,
Wiedner Hauptstr. 60

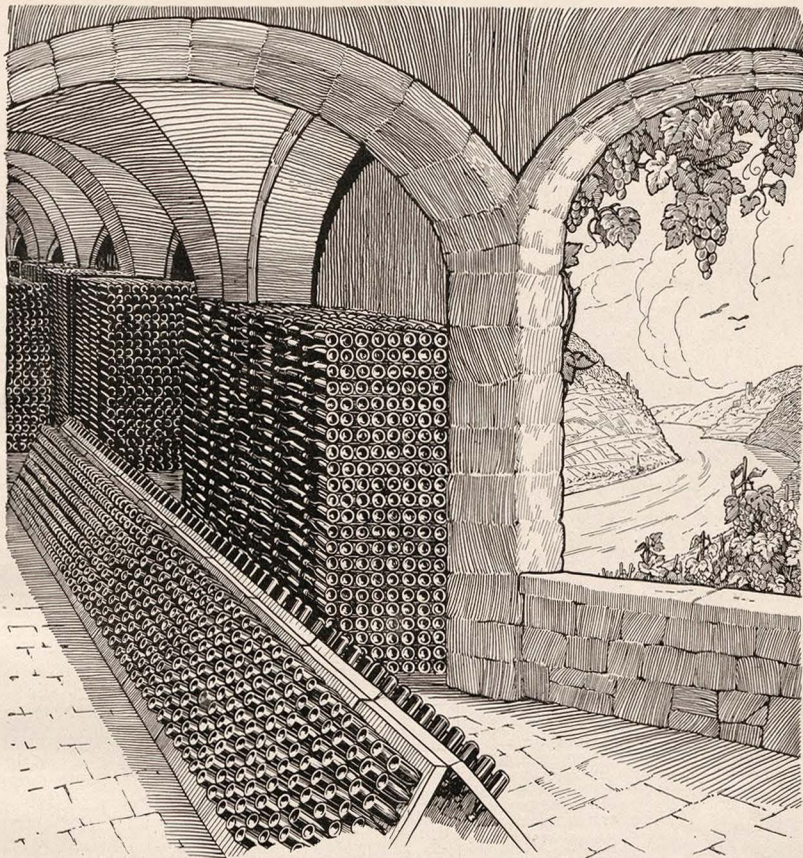
Hautpflege.

Es ist wenig bekannt, daß man sich zur Pflege der Haut nicht immer teurer Präparate bedienen braucht, um gute Erfolge zu erzielen, weshalb wir heute auf ein seit Jahren mit Erfolg angewendetes Präparat hinweisen, welches sich infolge seiner vorzüglichen Eigenschaften und dabei billigen Preises sehr gut eingeführt hat.

Unter dem Namen „Carmol“ bringt die Carmol-Fabrik in Rheinsberg (Mark) ein Präparat auf den Markt, welches ein hervorragendes Hilfsmittel zur Haut-, Haar- und Mundpflege darstellt, und den Vorzug hat, die Eigenschaften von Franzbranntwein, Eau de Cologne und Mundwasser in sich zu vereinen.

Ein Versuch ist anzuraten, zumal Carmol auch bei Kopf-, Zahn-, Hals- und rheumatischen Schmerzen oder anderen Unpäßlichkeiten gut wirkt, und somit eine Flasche Carmol eine praktische und billige Hausapotheke bildet, die in keinem Hause fehlen sollte.

Carmol tut wohl!



Durch sorgsamste Flaschenkultur

werden edle Weine geläutert und zu jener Vollkommenheit und Reinheit gebracht, die in dem Begriff „Sekt“ vollendeten Ausdruck finden.

In der deutschen Marke

„Söhnlein“

hat die Sektbereitung das Beste und Vollkommenste auf diesem Gebiete erreicht. Rassige und reine Qualität stempeln diesen Sekt zur Vorzugsmarke des Kenners und Feinschmeckers.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Insertaten-Annahme
durch alle Annoncen-Expeditionen
sowie durch
G. Hirth's Verlag, G. m. b. H., München

JUGEND

Insertions-Gebühren
für die
fünfspaltige Nonpareille-Zeile
oder deren Raum Mk. 1.50.

Abonnementspreis (vierteljährlich 13 Nummern): In Deutschland durch eine Buchhandlung oder Postanstalt bezogen Mk. 4.—. Bei den Postämtern in Österreich Kr. 4.97, in der Schweiz Frs. 5.30, in Italien Lire lt. 5.71, in Belgien Frs. 5.26, in Holland Fl. 2.90, in Luxemburg Frs. 5.49, in Rumänien Lei 5.80, in Russland Rbl. 2.10, in Schweden Kr. 4.05, in der Türkei Fr. 5.65, in Ägypten, deutsche Post, Mk. 4.65. Direkt vom Verlag bezogen unter Kreuzband gebrochen in Deutschland Mk. 5.30, in Rollen verpackt Mk. 5.60, im Ausland unter Kreuzband gebrochen Mk. 4.30, in Rollen Mk. 7.—. Einzelne Nummern aus den Jahrgängen 1886—1905, soweit noch vorrätig, 30 Pfg., von 1906 bis 1910 35 Pfg., von 1911 ab 40 Pfg. ohne Porto.

In Frankfurt a. M. hat sich ein Stettenpolizeikommissar, der u. a. von Damen der „Gothwest Wein- und Schokolade“ angenommen, wegen passiver Beamtenbefähigung zu verantworten.



Rechtsbelehrung

R. Rost

„Wie ist der nu eigentlich mit die passive Beamten, befehlung?“

„Na werste: Will er wat von Dir und Du jiehst ihm keenen Koer, dann wird's 'ne aktive, — will er nicht von Dir und Du jiehst ihm doch 'n Koer, der is dann passiv.“

Der beste Reisebegleiter

Ist eine Contessa-Camera, mit der man die schönsten Erinnerungen im Bilde fest halten kann. Katalog gratis

Contessa-Camera-Werke, STUTTGART 21.

Nervenschwäche

Ihre Ursachen u. Heilung durch ein neues Verfahren v. Dr. G. Wendt, 5. Aufl. Wertvoller Ratgeber bei allen nervenleitenden Leiden und Gewohnheiten. Preis M. 1.— Zu beziehen durch das Institut für Gesundheitspflege Wiesbaden 2 oder 4. Jede Buchhandl.

„Barzarin“

ärztl. erprobte, wirksamste Mittel geg. **Zuckerkrankheit** ohne Einhaltung strenger Diät

An der Universität Tübingen pharmakologisch geprüft. — Garantiert unschädlich. — In allen Apotheken käuflich. — Prospekt gratis.

Beck & Cie.,
Schillerstraße 16,
Cannstatt a. N. 1.

Studenten-
Utensilien-Fabrik
Carl Roth, Würzburg M.

Erste und größte Spezialfabrik dieser Branche. Katalog gratis u. franko

Die Quintessenz
SAIFE
ist und bleibt die Erste!

Briefmarken echt und verschöndert
6000 Stück à 10 — 100 Utensilien 1.50
40 deutsche Kol. 2.75 200 engl. Kol. 1.50

Albert Friedemann
LEIPZIG-12, Hertenstraße 23

Briefmarken-Katalog Europa

Ribana

Fein Durchlässig
Elastisch

Unterkleidung

Illustr. Kataloge gratis u. franko. Niederl. werden angegeben.

Wilhelm Bengler Söhne Stuttgart

Bei Blasen- u. Nierenleiden (Brightsche Krankheit) erzielt man mit Dr. med. Bahnhofs „Hernol“ (Best. Extr. herniar.), selbst nach mehrjährig. chronisch. Bestehen, außerordentl. Erfolge, der Eiweißverlust wird zum Verschwinden gebracht u. vorhandene Hühnerschmerzen beseitigt. Glas M. 2.50. Erhältlich in den Apotheken. Versandtete der Dr. med. Bahnhofs Hernol-Pilgerstr. München 31.

Seeben ersahen:

„Jugend“-Marken

Dritte Serie

12 Verkleinerungen von „Jugend“-Illustrationen nach Originalen erster Künstler auf Werbemarken-Format.

Preis: 50 Pfennig.

Bei eifrigen Werbemarken-Sammlern haben unsere ersten beiden Serien, die außerordentlich schnell vergriffen waren, mit den größten Anhang gefunden, weil es sich bei den „Jugend“-Marken um wirkliche Künstlermarken handelt, die jedem Sammler Freude bereiten. Auch die neue Serie haben wir wieder sehr mannigfaltig zusammengestellt und hoffen, die dritte Serie bald eine weitere in gleich vorzüglicher Wiedergabe folgen lassen zu können. Zu beziehen durch alle „Jugend“-Verkaufsstellen; bei Voreinfendung von 60 Pfg. senden wir auch direkt.

Verlag der „Jugend“, München, Leisingstr. 1.

Für ZuckerKranke und Nierenleidende
Dr. J. Schäfer's
physiol. Nährsalze
ohne Diätzwang, ärztlich empfohlen. Preis M. 3.— u. 4.50
Zu hab. in Apotheken, wenn nicht erhältlich, bei Dr. J. Schäfer, Barmen 20
Wertheimerstr. 91
Belchr. Broschüre gratis

Gnutzmann & Sebelin

Niel
Umschüss. Binses
Spezialgeschäft:
Köter
Matrosen-Anzüge
Kasden u. Mädeln,
erste nach Vorsch.
der Kaiserl. Marine.
Zeichnungen und
Liste gratis.

KORBMOBEL

SAALBACH & CO.
LEIPZIG RIBERSTR. (KONIGSBAI
BAR OD. EL. ZAHLUNG
KATALOG FRANCO

Graue Haare

erhalten Ihre Naturfarbe wieder. Kein gewöhnl. Farbmittel. Näher, gratis durch „Kosmet“, München 114, Zepplinstr. 14/1.

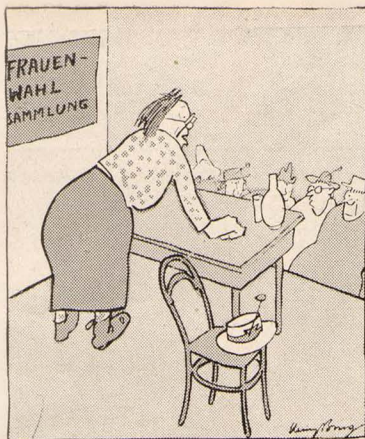
BAD WILDUNGEN

Einj.-Vorb. f. ält. Schüler

bill. (pro Halb. v. 600 M. a.), schnell (abn. 1.8-10 Mon.), über (einjährig. Erl.), bei rüch. willfähr. Schran. Bildungskosten (gag. 99).

„Der Kaiserhof“ I. Ranges.
Saison-Eröffnung Mitte April. — Sehr ermäß. Preise zur Vorsaison.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.



Beweis

H. Bing

„Meine Damen! Der Geburten-Rückgang beweist wieder, daß der Mann nicht nur für die Politik, sondern auch für die Ehe untuglich ist!“

Liebe Jugend!

Herr Cohn, von Firma Maybaum & Cohn, heiratet, um den Finanzen der Firma anzuhelfen. Nach einigen Wochen geht er auf Geschäftsreisen und bei seiner Rückkehr wundert sich Herr May-

baum über die große Portiereinrichtung. Doch trocken erwidert Herr Cohn: „Hab ich geheiratet mit Frau for's Geschäft, kann sich's Geschäft auch begähle mein Porio an mei' Frau.“



Fein!

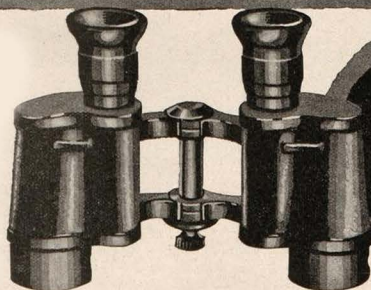
H. Bing

„Siehst, Käre, der Hodeyport is fein — balst mit dei'm Totschläger ausgeht, wirst aa no für'n Kavaller g'halt'n!“

Der Salon-Anarchist

„Ich hätte schon längst diese Gesellschaftsordnung in Stücke geschlagen, wenn ich nur wüßte, ob ich es mit 1 a d s - oder c r e m e farbigem Glace-handshäuten tun soll!“

ZEISS FELDSTECHER



für
Reise, Sport, Jagd
Vergrößerung 5-16 fach
THEATERGLÄSER

Hohe Lichtstärke/Großes Gesichtsfeld

Zu beziehen zu Originalpreisen durch optische
Geschäfte/ Prospekt T 10 gratis

Berlin
Hamburg
London
Mailand

CARL ZEISS
JENA

Paris
St. Petersburg
Tokio
Wien



Familienrat

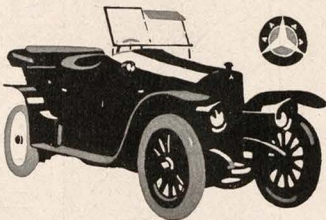
„Mein sehr verehrter Herr Bruder spricht immer von gerechter Teilung — ma sin doch hier nich zu ner „Roten Woche“ zusammenjekommen.“

Kaffee Hag

erstens: ganz vorzüglich
zweitens: coffeinfrei

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

MERCEDES-AUTOMOBILE



DAIMLER-MOTOREN-GESELLSCHAFT
STUFGART-UNTERTURKHEIM

Studenten-
Mützen, Bänder, Bier-
zettel, Proben, Focht-
sachen, Wappenkarten.
Jos. Klaus, Würzburg IV.
Stadl. Universitäts-Fabrik.
Illustr. Katalog gratis, a. fr.

„Ideale Büste“
schöne volle Körperform
durch Nährpulver
„Grazhöl“.
Vollständig unschädlich,
in kurzer Zeit geradzu
überwunders Erfolge,
ärztliche Empfehlung.
Gartenstein liegt bei.
Machen Sie ein. Jetzt Ver-
such, es wird Ihnen nicht leid tun. Kart.
A. 2. — 9 Kart. von Kur oder 12 Kart.
extra disk. Vers. Apoth. R. Möller
Nachh., Berlin 3, Turmstraße 16.

KAYSER
BESTE DEUTSCHE
MARKE
KAYSERFABRIK A.-G.
KAISERSLAUTERN

+Gegen Korpulenz+
helfen am schnellsten u. ohne jede Gefahr
die **Kissinger Tabletten** (Marke H. A.),
hergestellt mit Kissinger Salzen. Schon
nach wenigen Tagen Gewichtsabnahme,
ohne jegl. Berührung anzuwenden.
Ausschl. bezeugt. Preis R. 4. Nachh. 48.
Echt nur durch **Hirsch-Apothek**
Strassburg 76, Els. Aelt. Apoth. Deutschl.

Die Folter
in der deutschen Knechtphage sonat
u. jetzt von R. Quanten. Mit vielen
Illustrationen. Preis M. 6.50. Illust.
Katalog über interess. rarer gegen
Einzel v. 50 Pf. in Briefmarken.
Leipzig-Verlag in Leipzig 58/1.

Zucker kranker erhält. sof. grat.
Heilmittel. Dr. med. E. Hecht.
Darmstadt. H. Hensen 53.

Prof. Ehrlich's
geniale Errungenschaft für
Syphilis-kr.
Auktl. Brosch. enthält rasche u.
günstig. Heilung all. Unterleibs-
leiden, ohne Berufs- u. ohne
Rückfall! Disk. vers. R. 1.20
Spezialarzt Dr. med. Thibaut's
Biochemisches Heilverfahren.
Köln. u. Sachsenhausen 9.
Berlin W. 8, Leipzigerstr. 108.

Zur See!
Sie erhalten Sie Ihrem Verbleib ent-
sprechende Schiffs-Geldung mit Gegen-
Dampfer? Auskunft erteilt die Schiffs-
Informations u. Reisebüro G. m. b. H.
Hof. 141 Berlin 248 68.

Echte Briefmarken sehr bill.
Preisliste
1. Sammler gratis. August Marbes, Bremen.

Sanatorium für
Entziehungs-
Kuren
von
Morphium
(Alkohol)
Gegr. 1893.
Mildeste Form.
Dr. Fromme, Stellingen (Hamburg)

Max Lindner
Student.-Univ.-Fabr.
München 4, Hermsstr. 42
Leistungsfähigste Spezial-
fabrik u. Versand-
haus für siml. student.
Couleur-Artikel
Illustr. Katalog gratis.

BRIEFMARKEN
ZEITUNGSGESCHÄFT
1000 verschiedene Einheitsst. M. 8.
ANKAUF-VERSTEIGERUNG
M. Kurt Maier Berlin W. 8.
Friedrichstr. 51.

Nervosität
Blutarmut
Bleichsucht
Schlechte Kostant und
gute Mittel umfassen durch:
Krankeheuer Marie
Adelheidsstr. 13 C. WIESBADEN 124

Wie werde ich beliebt!
Nur wenn Sie das einzig dastehende Buch „Der ideale, amüsante
Gesellschafter“ gelesen haben. Es enthält eine großartige Sammlung
allerlei Kunstfertigkeiten und Geheimnisse, sich in Gesellschaften unent-
behrlich zu machen. Interessante Spiele, Scherzfragen, Witze, Anekdoten,
Parodien, Karten- und Zauberkunststücke, humoristische Vorträge und
Couplets. Sie haben überall Erfolg. Viele Dankschreiben. Dabei kostet
dieses reichhaltige, 248 Seiten starke Buch nur M. 2.20 franko (auch in
Briefmarken). Nachnahme M. 2.40. Dazu höchst interessante Gratisbeilagen.
Otto Heilmann, Verlag Fortuna, Köln 342, Postfach 161.

Bad Wildungen Fürstenhof durch Neu-
bau bed. vergrößert.
Allersteren Ranges.
Einzig Privatsanatorium mit eigenen
Mineral- und Sprudel-Bädern.
Hotel Goecke, altrenommiert.
Zimmer mit Bad, elektrisches Licht, Lift, Zentralheizung, Vakuum-Reiniger.
Telegr.-Adr.: Fürstenhof, Besitzer **H. Goecke & Söhne, G. m. b. H., Hofl.**

Eine unentgeltliche Mitteilung von
unschätzbarem Werte.
Klingt leisam, ist aber wahr.

Wie doch die Unterhaltungen, die man bisweilen im
öffentlichen Bereiche hört, interessant sind! Das folgende Ge-
spräch entspannt sich zwischen zwei Arbeitern in einer Straßen-
bahn in München: Ich habe Heinrich wieder zur Arbeit gehen
sehen. Das ist unmöglich, da ich ihn erst Samstagabend befuhrte,
als seine Schmerzen geradezu furchtbar waren. Die Ärzte
sagen, er hat Lähmung oder Rheumatismus oder etwas ähn-
liches, und zwar in der schlimmsten Form. Möglicherweise muß
er wochenlang das Bett hüten. Dann haben sich die Ärzte
geirrt, denn als ich von der Arbeit kam, habe ich ihn gefunden
und er sagte mir, daß er sich niemals zuvor besser gefühlt
hätte. Schen Sie glauben, aber ich kann es nicht eher glauben,
bis ich ihn selbst gesehen habe. Was hat er denn getan?
Er sagte mir, daß ihm ein Mittel geholfen hätte, von dem
er in einer Zeitung gelesen habe, und da auch meine Frau
an Rheumatismus leidet, fragte ich ihn nach dem Mittel.
Es sind Kephthalin-Tabletten, welche zu einem niedrigen
Preise in jeder Apotheke erhältlich sind. Man nimmt am
besten zwei auf einmal und abends eine weitere fünf-
büch, bis die Schmerzen vollkommen sind. Er sagt, daß
ihm dieses Mittel geholfen hätte, und wenn es meiner Frau
nicht hilft, meinte er, wird er mich Samstagabend freihalten.

Favorit
der beste und praktischste
Universalis
für Gesunde u. Kranke
Preis Mk. 29.-
Alleinige Fabrikanten
Vereinigte Fabriken
C. MAQUET & H.
HEIDELBERG 2
Es haben zu allen vorzähligen Geschäften

Das Glück in der Liebe.
Wie man Liebe erweckt u. erhält.
Damen geschnitten u. illustriert.
Einziges Buch: Geheim-
nisse der Liebe. Preis bei in-
teressanten Geschichten M. 2.80.
Richard Rudolph, Dresden - E. 311
Postkarte gratis. Anzahlung 19.

Zur gef. Beachtung!

Wir bitten die verehr-
lichen Einsender von lite-
rarischen und künstle-
rischen Beiträgen, ihren
Sendungen stets Rück-
porto beizufügen. Nur wo
dieses beiliegt, halten wir
uns im Falle der Unver-
wendbarkeit zur Rücksen-
dung verpflichtet.

Redaktion der „Jugend“

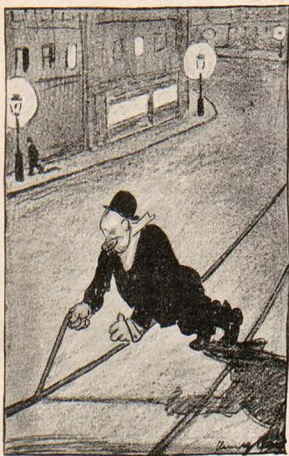
Das Titelblatt dieser Nr.
(La jeune Française) ist
von Leo Putz (München).

Der Grund

„Warum ist die Gemeinde
Thalheim beim Führen denn
in Unnade gefallen?“

„Habe ich gelegentlich eines
ländlichen Luftbusses im Thal-
heimer Bache geangelt, und da
hat kein Fisch angebissen.“

Beste
No. 1
Bücher
Einband
dasselbe
deutscher
Blätter
wechselbar
Für Taschen
und
Westentasche
Viele Sorten
Unverwundbar
F. Soennecken
Bonn
Berlin u. Leipzig
Soennecken's
Ringbücher



Glück

H. Bing

„Dös is do guat, daß 's in Minfa Tramabahn-
schina gibt, sonst käm' ma überhaupts net hoam!“

Wasserdichte
Jagd Reise Sport
Bekleidungen
Ferd. Jacob
Cöln 36
Neumarkt 23.

Prism. gall. nur erste Marken.
Ohne Spes. b. 50 % bill. Cat. u.
Must. frko. A. Püster, Cassel 76.

**Auskunft über alle Reise-
gelegenheiten u. rechngültige
Eheschließung in England**
Reisebureau Arnheim
Hamburg W. Hohe Bleichen 15

Briefmarken ca. 2000 versch. Viele Ge-
legenheitskäufe zur Aus-
wahl. A. Rasch, Hamburg Gr. Bleichen 73/77.

+ **Damenbart** **+**

Nur bei Anwendung der neuen amerik.
Methode, irrt. empl., verschwindet so-
fort jeglicher ungewünschter Haarwuchs
spur- u. schmerzlos durch Abarbeiten
d. Wurzel für immer. Sicherer als Elec-
trolyse! Selbstanwendung. Kein Risiko,
da Erfolg garantiert, sonst Geld zurück.
Preis Mark. 5,- gegen Nachnahme.
Herm. Wagner, Köln 82, Blumenthalstr. 99



Illustrationsprobe zu einem Aufsatz
über orientalische Prostitution.
Geschlecht und Gesellschaft
Illustrierte Monatschrift
f. Sexualwissenschaft u. Sittenreform
Halbjährlich 4,50 Mk.
Bd. II-VI vornehm geb. à 12 Mk.
(Band I ist ausverkauft)
Zu beziehen durch jede Buchhandlung od.
Die Schönheit, Berlin-Werder.



!! Briefmarkensammler !!
verlangt gratis und franko
meine große illust. Satz-
preisliste und Gelegen-
heitsliste No. 14.
Kreitz, Königswinter 7, a. Bk.



STARKE DAMEN!

FÜR SIE BRINGT DIE NEUE CORSETMODE
1914 EINE WOHLTUENDE ERLEICHTERUNG

durch die epochemachende

ERFINDUNG



NAME GES. GESCH.

Marque **C. P.** à la SIRÈNE PARIS.

Die erste Marke der Welt.

Um modern zu sein, um die neue Modehaltung zu
erlangen, brauchen Sie sich nicht mehr unnötig einzu-
pressen und Sie werden trotzdem schlank aussehen.

Am Platze Deutschlands weisen Bezugsquellen nach
ETABL. FARCY & OPPENHEIM,
PARIS,

13 Rue des Petits Hôtels.

LEIPZIG 1914



MAI-
OKTOBER

Weltausstellung

für das
BUCHGEWERBE

und die
GRAPHISCHEN KUNSTE

Eigene Gebäude fremder Staaten
SONDER-AUSSTELLUNGEN

Festliche Veranstaltungen
Grosser Vergnügungspark

Erstklassige, künstlerisch bemalte Möbel
Spezialität: **Bauernmöbel**
Ober-Bayr.
Wicken & Ebel, Pöcking Loh. Bayern.
Skizzen u. s. w. franko gegen franko.

Billige Geschenke

geeignet für solche, welche
die „JUGEND“ noch nicht
kennen, sind die Probe-
bände unserer Wochen-
schrift. Jeder Probeband
enthält eine Anzahl älterer
Nummern in elegantem
farbigem Umschlag. —
Preis 50 Pfennig.

**In allen
Buchhandlungen
zu haben.**

Teplitz-Schönau
Böhmen

Heiße radioaktive Quellen.
Höchst erfolgreich bei
Gicht-Rheuma-Ischias.
Modernste Kurhotels.
Natürliche Emanationstherapie.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

1811

erwarb Matheus
Müller den Feh.
von Söhlerischen
Hof in Elville.

Müller Extra

Matheus Müller Elville • Hoflieferant Sr. Maj. des Kaisers u. Königs.

1911

erwarb Matheus
Müller von Dörck
erlesener Gewächse
der Champagne.



R. Grieb

Dichterfrühling

„Und wenn ich Dir schreib, Stella, muß ich auch
Näpports belegen?“ —

MERCEDES



1250
Mk. 1450
1650

DER TRIUMPH DER DEUTSCHEN SCHUHINDUSTRIE
SCHUH-
GES-
M-B-H FRIEDRICHSTR 185
BERLIN
ÜBER 800 EIGENE FILIALEN & ALLEINVERKAUFSTELLEN
VERLANGEN SIE KATALOG 1



Aquarien
Terrarien
Tiere
Pflanzen
u. Zubehör
Jll. Liegegrat.
A. Glasscher,
Leipzig 149 B.

+Entfettung+

durch den echten Dr. Richter's Frös-
stückerlerters. Natürliches Ge-
trink von angenehm. Geschmack u.
sich. Erfolg. Unschädlich. Dr. med. O.
konstat. (SPITZ). Abnahme in 3 Wochen.
Paket Mk. 2.— bei 3 Pk. Mk. 5.— Warnung v.
Täuschung. Bar. echt u. wirksam nur durch
Dr. Hans Richter. Berlin-Kalorama 100.

„Intimstes vom Intimen“

Dieses eigenartige Buch enthält
Mitteilungen an jedermann, die von
bleibendem Wert sind. Es behan-
delt Themen, über die man sich
gerne informieren möchte, doch die
man mit niemand, selbst nicht mit
dem Vertrautesten, bespricht.
— Dieses Buch ist allen ein Freund
u. Berater, u. jedermann, ob Frau,
ob Mann muß den Inhalt kennen.
Preis M. 1.10.

Verlag Philantrop
Berlin - Charlottenburg 138,
Kantstrasse 158.

Syphilis

u. Geschlechtsleiden, ihre gründl. u.
dauernde Heilung ohne Quecksilber
und Salvarsan. Broschüre gegen Einsendung
v. 1 Mk. u. 20 Pf. (Beitrag) durch Am-
bulatorium für Dr. Eberth's Heilver-
fahren, Darmstadt in Hessen, 22.



Lärm ruiniert die Nerven!

Ohrpax-Geräusch-
schützer, weiche Käu-
geln für die Ohren,
schützen Gesunde u. Kranke gegen
Geräusche und Großstadtlärm, wäh-
rend des Schlafes, bei der Arbeit,
auf Reisen, auf dem Krankenlager.
Schachtel mit 6 Paar Kugeln Mk. 1.10.
7 Schachteln 6 Mk. Zu haben in Apo-
theken, Drogerien, Bandagen-
und Gummischäften oder vom Fabri-
kanten Apotheker Max Wagner,
Berlin 106, Bülowstrasse 56.

Darlehen

Beamten, Hausbesitzern, Landwirten, Ge-
schäfts-, sicheren Privat- u. Standesper-
sonen gibt große Kommanditgesell-
schaft in jeder Höhe ohne Mitglie-
desversicher. — noch Bürgschaftszwang.
Gründer u. vornehmstes Institut der
Branche in Deutschland! Erklassen-
Referenzen aus allen Kreisen! Streng
diskr. Einzahl. 1 Ehe Mk. 10 Wochen.
od. Schuldverhältnisse fallen, richten
Sie vertrauensvoll eine unverbindl. An-
frage an den Generalvertreter
Schröder, Berlin-Schöneberg 141,
Am Park 12. (Rückporto erwünscht).

Voigtländer Prismen-Fernrohre



für
Reise, Jagd, Sport
Hohe Lichtstärke
Großes Gesichtsfeld
Geringes Gewicht

Jllqualifizierte Liste N8 — kostenlos

Voigtländer & Sohn A.-G.
Braunschweig

Berlin, Wien, Hamburg, Paris, Moskau, London, New York, Chicago

Unübertroffen
zur
Erhaltung
einer
schönen
Haut!

Kaloderma



Mit Glycerin und Honig
bereitet, unübertroffen zur
Erhaltung einer hellen
und zarten Haut.

**KALODERMA
SEIFE**

Beliebtes Toilettemittel.
Schmiert sich der Haut
auf das Innigste an.

**KALODERMA
REISPUDDER**

Wirkt sofort lindernd
und glättend bei rissiger
Haut. Fettest nicht, da
ohne Öl und Fett
bereitet.

**KALODERMA
GELÉE**

F. WOLFF & SOHN, KARLSRUHE.
Zu haben in Apotheken, Droge-
n, Friseur- und Parfümerie-Geschäften.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Kaiser Friedrich Bad :: Neues städtisches Badhaus und Inhalatorium.

Kochsalzthermen 65,7° C. Alle modernen Heilverfahren. Unübertroffene Heilerfolge bei Gicht und Rheumatismus, Gelenkleiden, Knochenbrüchen, Lähmungen, Neuralgien, Atmungs- u. Verdauungs-Krankheiten, verzögerte Rekonvaleszenz usw. Zahlreiche Badehäuser

und Sanatorien. Weltbekannte Spezialärzte. Neues Radium-Emanatorium. Saison das ganze Jahr. Prachtvolles Kurhaus. Musikfeste, Oper, Schauspiel, Gr. Pferderennen, Golf, Tennis. Bevorzugter Wohnort. Prospekte u. Hotelverzeichnis d. d. Städt. Verkehrs-Bureau.

Zeppelin Luftschiff-Fahrten

Wiesbaden

Vornehmster Kur- und Badeort.

Goldener Brunnen Hotel u. Badhaus neu erbaut m. allem mod. Komfort. Das Badhaus m. eig. Quelle ist durch Fahrstuhl m. allen Etagen verbunden. Pension mit Bad M. 6.50 an.



Theo Waldenschlager

Gebrechen des Alters

„I sag's ja allaweil, wenn D' alt wirst, da bist nix mehr nix; bei der letzten Kirchweih hab i oam sogar in der Acht“) d' Gabel einig'entt flatz s' Messer.“

*) In der Zerstretheit.



Verlangen Sie Prospekte.



Nachdruck verboten.

Jeder Vogel hat verschiedene Federn, so auch der Strauß! kaufen Sie deshalb nur **Edelstrauffedern.** Solche kosten 20 cm breit, 30 cm lg. nur 6 M., 40 cm lg. nur 10 M., 50 cm lg. nur 15 M., 60 cm lg., 25 cm breit nur 25 M. Bill. Federn: 10-15 cm breit, 40 cm lg. kosten 1 M., 45 cm lg. 2 M., 50 cm lg. 4 M. Alle Federn garantiert echt Strauß, fertig zum Aufhängen. **Reiher:** 1-300 M. **Huhlfedern:** 1 Karree voll 3 M. Hesse, Dresden, Scheffelstr. 10. 12. **Weihaue in Huhlfedern und Federn.** Preisliste frei. :: Auswahlhandlung.

„Simo-Vibrator“

Elektrische Massage im Hause

Kann an jeder elektrischen Leitung eingeschaltet werden

Genaue Gebrauchsanweisung wird jedem Apparat beigelegt



Massage zur Verschönerung des Halses und der Büste



Massage der Kopfschulter und des Gesichts



Massage zur Verbesserung der Hüftlinie (Beseitigung des Fettsatzes)

Der

„Simo-Vibrator“

ersetzt die erfahrenste Masseuse vollkommen, dabei ist seine Anwendung **kinderleicht.** Viele Tausende sind bereits verkauft. Preis des kompletten Vibrators einschließlich 6 verschiedener Massage-Ansätze in hochelegantem Etui **Mark 75.—.**

Zu beziehen durch

Heinr. Simons, Hoflieferant

Berlin W. 9, Potsdamer Str. 125.

MORFIUM etc. Entöhnung ohne Zwang
Godesberg b. Bonn-Rh. Rheinblick Dr. Mueller
Entwöhn. Kur. Erholungsbed. **ALKOHOL**
Nerv. (Schlaflose) Gegr. 1899

200 Mark pro Woche

können Sie bestimmt verdienen, ganz gleich, wer Sie sind oder wo Sie wohnen. Sie vergrößern und vervielfachen Ihr Einkommen, wenn Sie sich einen

Mandel-Polkarten-Apparat

verschaffen. Auf Grund eines neuen wissenschaftlichen Verfahrens können Sie mit diesem wunderbaren Apparat

innerhalb einer Minute

Bilder direkt auf Postkarten

ohne Platten, Filme oder Dunkelkammer

herstellen. Der Apparat ist ein komplettes, tragbares Photographiergerät. Nur wenig Geld und keine Erfahrung erforderlich. Verlangen Sie sofort kostenlos, ausführliche Auskunft von

der **The Chicago Ferrottype Co.**
Generalverreuter:
Jacob Mandel, Bieberhaus 627, Hamburg.



Welt-Detektiv

Auskunft Preis-Berlin W 131

Behrenstr. 49, Eckhaus Friedrichstr.,

alte Eiser & Lieder. Beobachtungen

(auf Reisen, in Bade-Kurort, etc.),

Ermittlungen, speziell in Zivil- u.

Strafprozessen) in und Ausland.

Heirats-Auskünfte über Verloben, Lebenswandel,

Verkehr, Gesundheit, Einkommen, Vermögen, Mitgift

etc. in allen Plätzen der Erde! **Diskret! Zuverlässig!** Tausend freiwillige Anerkennungen, u. a. von Behörden, Rechtsanwälten, Richtern, Offizieren, Kaufleuten und viel sonstig. Stützen beweisen absolute Vertrauenswürdigkeit. Ratschläge gratis in unauffälliger Korte ohne Firma.

Bel etwägen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.



+ Schlanke Figur +
durch den echten ärztlich
empfohlenen Dr. Richters Fränkisches
kräftigste. Bedeutende Abnahme ohne
Diät. Garantiert unschädlich. 1 Paket
N. 2. — 1 Pak. N. 3. — Broschüre gratis.
Institut „HERMES“, München 55,
Baderstr. 8. (Nur echt mit dieser Firma.)
Einige von den viel. Dankschreiben:
Fr. M. in D.: 40 Pfd. abgenommen.
— H. L. in B.: 35 Pfd. abgenommen.
— Th. in M.: 18 Pfd. Abnahme nach
3 Paketen. — H. H. in R.: 9 Pfd. Ab-
nahme nach 1 Paket. — G. S. in St.:
In sieben Tagen 16 Pfd. abgenommen.

Lesen Sie die Münchner Illustrierte Zeitung.

Die reichhaltigste aller aktuel-
len 10 Pfennig-Wochenschriften

Überall auch an sämtl. deut-
schen Bahnhöfen zu haben!

Münchner Illust. Zeitung,
MÜNCHEN, Ludwigstraße 26.



Der Schnurrbart macht den Mann.

Erst wenn Sie einen schneidigen Bart haben, können
Sie auf Achtung und Liebe rechnen.

Harolin hat sichere, schnelle Wirkung.
Nur eine garantierte Stärke. Die

Danksagen beweisen den Erfolg.
Senden Sie kein Geld, sondern verlangen Sie Gratia-
lieferung gegen 30 Pfg. Portovergütung in Marken.

Ohne einen Pfennig zu zahlen.

Dr. Schröder, Kosmet. Laboratorium, Dresden 99.



Der ortho- pädische Brustformer „Charis“

„Charis“ ist patentiert in
Frankreich u. Oester.

„Charis“ ist ges. gesch.
Deutsch. Reichspatent.
System Prof. Bier, ver-
größ. kleine, unentrick-
te und festig wirkte Büste.
Hat sich 1000 f. bewährt.
Kein Mittel kommt „Cha-
ris“ in d. Wirkung gleich.
Klein scharf. Druck durch
einen harten Glas- oder



Fräuleinliche Aufnahme eines 48 Jäh-
rigen Frau nach 10 Jähriger Anwendung des
orthopädischen Brustformers „Charis“.
Metallring, der schädlich wirk-
te, Damen tun gut, ehe sie teure Sachen
vom Ausland kommen lassen, ersie-
meine Broschüre zu lesen. Ich
leiste für Erfolg Garantie. Brosch.

„Charis“ ist patentiert in
England u. Amerika.

mit Abbildung, u. ärztl.
Gutachten, d. Hrn. Ober-
stabsarztes, Sanitätsrat
Dr. Schmidt u. and. Aerzte
veranlaßt die Erfinderin
Frau A. R. S. Schwenker,
Berlin W 57, Potsdamer
Str. 865 Spreck. 11 1/2-8.
Die Auslands-Patente
sind veräußert. 12



COGNAC MACHOLL

DEUTSCHER COGNAC AUS FRANZÖS. WEIN.

DEUTSCH-FRANZÖS. COGNAC-BRENNEREI
GEBR. MACHOLL & CO. MÜNCHEN

NUR MIT ROTEM AUFDRUCK:
„MACHOLL“

Die Gardedame

Nach voraus befehltem Massenquartier waren wir auch in
dem Gasthof der Ortschaft eingetroffen.

Zwanzig Vordersögel, darunter fünf Damen.

Bei dem Anblick der Damen war ein befehlter Anstand
dem Anblick der Wirtin wahrzunehmen, und als wir später den
Schlafraum auffinden wollten, teilte sie dann mit, daß für „de
Mafens“ noch schnell ein Raum mit Betten gerichtet werden sei.

Diese erklärten aber, nicht in Betten, sondern, wie immer,
mit uns zusammen auf Stroh schlafen zu wollen.

„Ja“ erwiderte sie darauf, „die ganze Nacht dabi-
blieben — das kann ich aber nicht.“



Tragst
Du jetzt auch

Der bequeme, hygienische Stiefel für gesunde und kranke Füße für Vater, Mutter und Kind.

In über 1000 Städten stets zu haben.
Viel nachgeahmt . . . nicht erreicht!

Alleinige Fabrikanten: Dr. Diehl-Stiefel-Fabrik, Erfurt 8.
Hamburg: Benno Wolff, Neumarkt 71.

Dr. Diehl-Stiefel!



Jawohl! ich bin glücklich!

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Rosßhalde

Der neue Roman von
Hermann Hesse



Das zwanzigste Tausend
Geheftet 4 Mark. Gebunden 5 Mark
S. Fischer / Verlag / Berlin



Der Regenfest

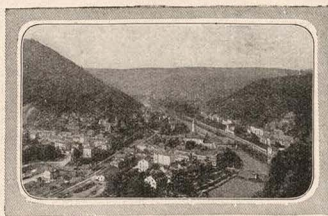
„Was machst Du, wenn an einem Abend drei Pre-
mierer stattfinden?“

„Ich schick zwei „rote Adler“ hin!“

Liebe Jugend!

In X. einem jetzt sehr beliebten Badeort an der Ostsee,
waren vor einigen Jahren noch sehr primitive Einrichtungen.
So befand sich die einzige Leihbibliothek des Ortes in dem Laden
eines alten, wohlbeliebten Krämers, der bei Verlangen nach
Kaffee die trappende Frage stellte:

„Wünschen Sie belagert oder schlafpig?“



Bad Ems gegen
Katarrhe
der Atmungs-, Verdauungs- und Unterleiborgane und der Harnwege, gegen Rheumatismus,
Gicht, Asthma, Rückstöße von Influenza und von Lungen- und Rippenfellentzündungen.
Trink- und Bäderkuren — Inhalationen — Pneumatische Kammern.
Natürliche kohlensaure Thermalbäder.

Prospekte durch die Kurkommission.

Emser Wasser, Emser Pastillen, natürl. Emser Quellsalz
überall erhältlich.



Rasse-Hunde-Zucht-Anstalt u. Handlung
Arthur Seyfarth
Köstritz 6, Deutschland.

Weltbekanntes Etablissement. Geogr. 1864.
Lieferant vieler europäischer Höfe.
Prämiert mit höchsten Auszeichnungen.

Verand stündl. : Rasse-Hunde
edler Abstamm. v. kleinst. Salon-Schön-
schönen bis z. Rassehunde, Wackel- u.
Schutzhund, sowie alle Art Jagdhunde, Gar-
erstkl. Qualität. Export nach allen Weltteilen
mit Garantie gemäss. Ank. zu jed. Jahreszeit.

Das Interess. Werk: „Der Hund u. seine Rassen,
Zucht, Pflege, Dressur u. Krankheit.“ M. G. illust.
Pracht-Album u. Beschreibung d. Rassen M. 1.50. Preisliste gratis u. f.eko.

+ Schlanke Figur +

durch Dr. Scheidig's Frühlingskur-
kräften. Sofort bedeutende Gewichts-
abnahme, ohne Diät, ohne Änderung
der Lebensweise. Sicherer Erfolg, ga-
rantiert unschädlich. Paket Mk. 2.50.
Dr. Scheidig, München 2, Kanalstr. 28.
Katalog üb. mod. Schönheitspflege gratis.

Sehen erschien die 6. Auflage
(31.—34. Tausend) von

Clarissa.

Aus dunklen Häusern Belgiens.

Nach dem französischen Original

von Alexis Spingard.

Mit einer Einleitung v. Dr. Otto Henze an Rhay.
Preis: brosch. Mk. 1.50, eleg. geb. Mk. 1.50.



Dieses Aufsehen erregende Buch,
das fast die gesamte deutsche Presse
anerkannt besprechen hat, enthält
die wahre Geschichte der Verführung
eines braven Mädchens und bietet
an Hand antisthetischer Materialien typische
Einblicke in den schmutzigen Ge-
schlechtsverkehr der Mädchenhändler.
Deutsche Männer und Frauen,
lestet dieses Buch, laßt es Euch nicht
aus der Hand, das Euch das Leben
zu bezeichnen durch alle guten Buch-
handlungen wie auch vom Verlage
Hans Hedewig's Nachf., Leipzig 102



Vor Gebrauch Nach Gebrauch

Nasenformer!

Photogr. Aufnahme des neuen „Zello“ Modell 16. Dieser, ein überaus
sinnreich konstruierter Apparat verbessert jetzt jede Nasenform. (Knochen-
fehler nicht.) — Von Obigen, sowie von anderen zahlreichen Erfolgen sind
die Original-Photographien, ebenso wirrste Empfehlungen des Kap. Hofrats
Professor med. von Eck u. a. im Institut des Spezialisten einzusehen. Besuch er-
wünscht. Preis Mk. 2.70, mit Präzisions-Regulator Mk. 5.—, desgl. mit Kautschuk
Mk. 7.— per Nachnahme. Nachweisbar 6000 Stück versandt. Bestellungen
unter Angabe des Fehlers direkt an den Spezialisten L. M. Haginski,
Berlin 226, Winterfelderstr. 34. Für Rußland, nach Riga, Gr. Schmalzstr. 5.



mit den 3 Tannen

Aerzte

bezeichnen, als vorzuzieh. Hustenmittel
Kaiser's Brust-Caramellen mit
d. 3 Tannen. Mitten in den gebrauch-
sicheren, Husten, Halsentzündung, Katarrh,
schmerz, Hals, Verschleimung, Keuch-
husten, als Vorbeugungsmittel gegen
Kälte, Grippe, 4000 neuer, best. Zeugnisse
verbürgt, den sicher. Erfolg. Appetit-
anreg., feinschmeck. Bonbons. Zu
haben in Apoth., Droger., wo Plakate
sich befinden. Nur in Pak. 25 u. 30 Pf., Dose 50 u. 60 Pf. aber nie offen. Lassen Sie sich nichts an-
dres aufreden. Fr. Kaiser-Wahlungen, Aachener Fabrikat d. bekannt. Kaiser's Kindermedik.



mit den 3 Tannen

Wildunger Helenenquelle

bei Nieren leiden, Harnsäure, Zucker, Eiweiss.

Fürstliche Wildunger Mineralquellen, A. - G., Bad Wildungen — Schriften kostenfrei

1913: 14 664 Badegäste

1913: 2 278 876 Flaschen Versand

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Neuer Deutscher Hausrat

Preiswerte Wohnungseinrichtungen und Einzeilmöbel aus den besten Hölzern und bei sorgfältigster Ausführung. Der Wert auf gutes, sachliches und preiswertes Hausgerät legt und Freude an schönen, von Künstlern entworfenen Formen hat, den bitten wir, unser in Steinzeichnungen ausgeführtes Preisbuch **E 1 M. 2,50** oder das nach Photographien hergestellte Preisbuch **D 1 M. 1,80** zu bestellen.



Dazu die Schrift (Preis 20 Pfennig)

„Der Deutsche Stil“

Deutsche Werkstätten

Hellerau München Berlin
bei Dresden Wittenberg, 34,3 Vellmar, 10

Dresden Hannover

Königsplatz 15 Königsplatz 37A

Stoffe-Beleuchtungskörper-Teppiche

Gartenmöbel

Die Lieferung des deutschen Hausgeräts erfolgt in Deutschland per Seefracht.

Für fracht- und zollfreie Lieferung nach Österreich besondere Preislisten.

Briefmarken-Sammler,

werche sich über die erschienenen Nummern schnell unterrichten und sich kaufen wollen, lesen:

Senfs Briefmarken-Journal.

Verbreitete u. einzige deuts. Brief-Zeitung der Welt, die in jeder Nummer eine Marke gratis bringt.
monatlich Journal verschicken.
monatlich 50 Pfennig, 100 Markanten
monatlich 100 Markanten 50 Pfennig.
Probe-Nr. aus Monatsheften gratis.
jeden Donnerstag von 10 bis 12 Uhr
in Frankfurt a. M. Briefmarken-Sammler
gratis empfangen.
Senf-Verlag, Leipzig.

Senfs Briefmarken-Katalog
mit 1000 Marken
ist für jeden Sammler
unverzichtbar. Preis in Leipzig 10 Pfennig.

Gebrüder Senf in Leipzig.

Handstopf-Apparat

stopft Strümpfe, Wäsche usw. wie neu
gewaschen ohne Nähmaschine. Stoll, mit An-
leitung. M. 3,40 fr. Nachn. Rich. Ackermann,
Görsenstr. 18, S.-A. Wiederverk. überall ges.

Musik-Instrumente

für Orchester,
Schule u. Haus.

Spezial: Geigen,
Eigene Ateliers.

Preisliste frei!

Jul. Heinr. Zimmermann

Leipzig, Querstraße 26/28.

Leipzig, Querstraße 26/28.

Sieben erschien:

Rudolf Greinz

Die Schellenkappe

Luftige Historien

Brochüert M. 2.—, elegant gebunden M. 3.—

Die unter dem fischgratförmigen Titel „Die Schellenkappe“ vereinigte Historien sind angefüllt von übermütiger Laune und liebenswürdig dochhafter Satire. Sie werden von Seite zu Seite ein herrliches Lachen und verklärndes Schmunzeln entlocken.

Eines der lustigsten Bücher von Rudolf Greinz

Durch alle Buchhandlungen!

Verlag von L. Staackmann in Leipzig



A. Schmidhammer

Der biedere Landbewohner im Kgl. Hofbräuhaus

„Sie, sagen S' a mal, kimmt denn da Rini gar nie in sei' Wirtshaus?“

Stotterer

erhalten umsonst die Broschüre: „Die Ursache d. Stotterens u. Bessigung ohne Arzt u. ohne Lehrer sowie ohne Anstaltsbesuch.“ Früher war ich selbst ein sehr stark. Stotterer u. ich habe mich nach viel, vergeblich, Kursen selbst geholt. Bitte teilen Sie mir Ihre Adresse mit. Die Zusend. mein. Büchleins erfolgt sof. im verschl. Kuvert ohne Firma vollständig. kosten! L. Warnecke, Hannover, Friesenstr. 33.

Waldorf Astoria Cigarette

A. RUSCHÉ

CAIRO LIFE 10/8

KGL. HOF-LIEFERANTEN

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Zweierlei Gefangene

(Eine Fabel)

Ein Affe, der schon seit Jahren in Gefangen- schaft lebte und nach Freiheit dürstete, gewahrte eines Tages neben sich einen anderen Schicksals- genossen, der gleichfalls in einem Käfig hauste. Nur war sein Jaulen ein großer, prädigtiger Lärm aus Nubien und sein Gefängnis war sicher zehn- mal so groß als das des Affen.

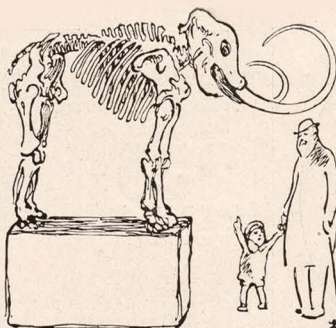
Nichtsdestoweniger schlug der Affe sogleich einen vertraulichen Ton an und erzählte dem Löwen seine ganze Lebensgeschichte bis aufs kleinste, obwohl der Löwe tat, als ob der Affe neben ihm gar nicht existierte.

Und als der Affe ihn aufforderte, nun doch auch von sich etwas zu erzählen, besonders wie und wann er gefangen wurde, da erhielt er wie- derum nicht die ersuchte Antwort.

Täglich bemühte er sich dann, den Löwen zum Sprechen zu bringen. Er zeigte ihm die Mit- gefangenen, den scheußigen Leoparden, den heiseren Schakal, die furchtbare Tigerin (als ob der Löwe sie nicht selbst hätte sehen können) und erzählte dazu die Geschichte eines jeden. Manchmal lag er eigenes hinzu und brachte es in eine spaßhafte Form, um den Löwen zu erheitern.

Der aber sah und hörte ihn nicht, sondern bildete statt vor sich hin oder zog sich in den hintersten Winkel seines Gefängnisses zurück, sobald ihn der Affe nicht mehr sehen konnte. Manchmal aber erhob er seine mächtige Stimme zu einer zornigen, leidenschaftlichen Sprache, die der Affe nicht ver- stand. Er fühlte aber, daß sie ihn nichts anging, sondern nur seinen Käfig erzittern machte.

Da verfuhrte der Affe ein anderes Mittel. Wie ein Bajazzo produzierte er alle jenen heiteren Kunst-



A. Schmidhammer

Im naturhistorischen Museum

„Gelt, Onkel, das sind die Gräten vom Elefant?“

stücke, die alle zum Lachen brachten, die er erformen und vielfältig variirt hatte, als er in seiner Schlaueit beobachtete, daß sie den gaffenden Menschen wohlgefielen und zum Lohn allerlei Leckereien eintrugen. Doch auch diesmal erfüllten sich seine Hoffnungen nicht.

Da wurde er ärgerlich und boßhaft, und er begann den stolzen Schweiger und Verächter herauszufordern. Er bewarf ihn mit Nahrungsfetzen und allerlei Unrat, und weil er ein guter Schütze war, so war jeder Wurf ein Treffer. Und als der Löwe hierfür nur stumme Verachtung zeigte, verließen ihn Geduld und Respekt, und er schrie kreischend, daß es alle

hörten: „Bist Du etwa besser wie ich und die andern! Bist Du nicht auch gefangen wie wir! Schau nur um Dich! Dein Käfig ist hundertfach so stark wie der meine!“

Er wurde keiner Antwort gewürdigt. Als aber der stolze Löwe nach einigen Tagen starb (er hatte die Kost verdammt, die ihm der Wärter jeden Tag reichlicher vorgelegt), aber nicht, als wenn ihn freiwilliger Hunger getödtet hätte, sondern sein königlicher Wille, da schickte der Affe traurig und tödlich belächelt nach dem gewaltigen Leichnam.

Und er erkannte, daß doch ein Unter- schied besteht zwischen einem gefangenen Affen und einem gefangenen Löwen.

Maximilian J. Kolmperger.

Wahres Geschichtchen

Der Conrektor eines Gymnasiums, der son- nur das Entschuldigungs- und Fehlstwesen unter sich hat, vertritt den vereierten Doktor und haust auch in dessen Büro. Von ungefähr kommt zu ihm ein Schüler, um sich vom Nachmittags- unterricht dispensieren zu lassen.

„Ja Sie wollen mich ja als Conrektor sprechen“, schmettert der Gewalttätige: „warten Sie draußen!“

Nachdem der Herr Conrektor seinen Schreibtisch feint zugeflossen und die Türe zum Rektorzimmer abgeschlossen hat, begibt er sich mit dem Schüler nach dem zwei Stodwerke höher gelegenen Con- rektorat, schließt Türe und Pult auf und richtet seine Altkemappe her. „Nun, was wünschen Sie denn?“ beginnt er dann, zu dem Schüler gewendet, der, voll Erstaunen über diesen Mikrokratismus, kaum seinen Wunsch vorbringen kann.



Tägliche Mund- und Zahnpflege
ist die Grundlage für
Schönheit und Gesundheit.

Wer Odol konsequent täglich anwendet, übt nach unseren heutigen
Kenntnissen die denkbar beste Mund- und Zahnpflege aus.



Mobilisierungsschwierigkeiten in Albanien

Wilhelm I.: „Marie, den blauen Tuchstoff, den Ihnen meine Frau zu Wern geschenkt hat, müssen Sie wieder hergeben! Es soll daraus eine Ktewla für den Chef des Generalstabes gefertigt werden!“

Vertagung oder Schluß?

Es nahen bald des Reichstags letzte Tage,
Es naht die Zeit, da er zur Ruh' sich legt.
Vertagung oder Schluß? Das ist die Frage,
Die jetzt die ganze deutsche Welt bewegt.

Vertagung oder Schluß? Heißt die Parole.
Man ruft: „Das Vaterland ist in Gefahr!
Verderben droht dem allgemeinen Wohle,
Verderben droht dem Thron und dem Altar!“

„Vertagt!“ So ruft man hier mit lauter Stimme,
Dort ruft man: „Schließt, sonst geht die Sache schief.“
Vertagung oder Schluß, schallt's mit dem Grimme,
Mit dem man einst „Hie Welf, hie Waibling“ rief.

Vertagung oder Schluß? Uns quält die harle,
Die schwere Frage voller Mut und Grall,
Ob der Reichshote seine Bahnfahrkarte
Zur Sommerreise selbst bezahlen soll.

Frido

Hus einer Londoner Gerichtsstiftung

Richter: Gestatten Sie, daß ich Ihnen einige Fragen vorlege.

Die angeklagte Suffragette: Ein Narr kann mehr fragen, als zehn Frauen beantworten können.

N.: Wie heißen Sie?

S.: Das geht Sie einen Quark an, Sie Idiot!

N.: Ich danke Ihnen. Wie alt sind Sie?

S.: Sind Sie wahnsinnig, Sie pöbelhafter Räpel? Fragt man eine Dame nach ihrem Alter?

N.: Ich bitte um Verzeihung. Sie sollen 250 Epiegelscheiben eingeworfen haben. Wollen Sie sich zur Sache äußern!

S.: Sie können mir den Buckel herunter-rufen, Sie kindischer Paralytiker.

N.: Ich behalte mir vor, von dieser gültigen Glaubens Gehramd zu machen. Wie haben Sie es denn gemacht, als Sie die Scheiben ein-warfen?

S.: So. (Wirst dem Richter ein gefülltes Tinten-faß an den Kopf, sodaß die Tinte ihm über das Ge-sicht läuft.)

N.: Ich bitte um Verzeihung, wenn ich die Verhandlung auf kurze Zeit unterbreche. Ich habe ein schmerzhaftes Gefühl und kann mit einem solchen unmöglich zu einer Lady sprechen.

S.: Gehen Sie zum Teufel, Sie drecksiges Luder!

N.: Ich danke für Ihr freundliches Entgegen-kommen.

(Nachdem der Richter sich gewaschen hat, kommt er zurück und verurteilt die Angeklagte zu einer Gef-strafe von einem Schilling.)

S.: (wirft einen Schilling an den Richterriß!): Hier hast Du Dein Laufgebl! (Weht ab.)

N.: (erhebt sich mit einer tiefen Verbeugung und- setzt sich erst, nachdem die Suffragette verschwinden ist.)

Khedive

Don Quijote redivivus

Der fünfzigjährige spanische Doctschullehrer Alvaro Zandee Alcolea verließ sich als Rittertumsschwärmer so lebhaft auf den „Don Quijote“, daß er es dem Ritter von der traurigen Gestalt gleichsam wollte und färsich in hohen Waffentiefeln, mit der Fiste- haube eines Feuerwehrrmanns und einer alten ver- rosteten Lanze bewehrt, auf Abenteuer auszog. Er suchte alsobald einen Felsreiter nieder, zer sich weiger- te, sein Schildknäp zu werden, und wurde dann verhafet.

Oh, mich schaudert! Die als Spötter schreien,
Ließen das in Zukunft besser bleib.n!

Zwar der Vorfall hat sein Amisantes —
Doch was sagst Du selbst dazu, Cervan'es?!

Oder schufst Du dazu die Satire,
Daß man Deinen edlen Don kopiere?

Dichter, hütel lieber Him und Sand,
Malt uns keine Narr'n mehr an die Wand!

Euer beßes Lachen könnte ihnen
Schließlich doch nur zur Empfehlung dienen,

Daß man ihrem Vorbild folgen muß!
Nenn bedenkt: nicht euer Pegasus

Ist der Welt das wahrhaft Wahlverwandte,
Sondern immer nur die Rosinante!

Sassafrass

Sire, geben Sie die Gedanken- freiheit — auf!

Die „Deutsche Katholische Aktion“

Bittet im feierlichsten Ton
Den Kaiser und mit verzückten Geberden,
Er möge doch endlich katholisch werden!
Denn nie sei ein Fürst noch glücklich

gestorben,
Der wo es mit der Braut Christi verdorben,
Als welche die römische Kirche allein
Verehrt will und verstanden sein.
Glück blühe nur unter den schwarzen Fahnen
Den Hohenzollern! — Als Untertanen
Sein die Katholiken, so meint der Schwärzer,
Sicherlich treuer als die Keger!

So schrieb der Katholische Nationalist

In „Offenen Briefen“ lobebär,
Und zu erwarten ist es bestimmt,
Dah Wilhelm das sich zu Herzen nimmt.
Von der römischen Bistumsregierung
Kriegt er ja Proben — und täglich neue!
Oder hat er die heilige Weisheit vergessen.
Wie eben sein Brief an die Gräfin von Hessen
Zum Hehen und Schimpfen und zum Bespöten
Verwendet wurde von Pfaffen und Kain?
Und wie loyal und wie wunderbar
Sich der und jener Pfaffen benahm?
Und wie selbiger Brief ganz heimlich und lachend
Sogar die Weisheit nach Rom gemacht?
Und wie des Glaubens Bannerträger —
Ich nenne nur den Herrn Doktor Jäger —
Den Inhalt verläßt nach Bedarf und verlogen —
Bei Kegern hieße man das gelogen!
Ja: die Schwärzer, mit und ohne Soutanen,
Sind die getreuesten Untertanen!
Und die getreuesten Anverwandten
Sind alle Bistumsheeren und Schwärzgeranten,
Die Briefe, so ihnen nicht behagen,
Zum hochwürdigsten Herrn Bischof tragen.
Der nicht sie zurückgibt oder verbrennt,
Weil man sie ja doch mal brauchen könnte!
Und auspielen könnte als kräftigen Trumpf
Zu Ecclesiae Vorteil und Triumph!

Kurzum! Dieser jüngste Epistelstreit
War eine so schöne Begebenheit,
Dah der Kaiser sich wohl wird genötigt sehn,
Flugs über Canossa nach Rom zu gehen!
Seht nicht er wohl ein, wie das Unrecht
So bitter,

Dah man die heiligen Jesuiten
Noch immer aus deutschen Gauen
Verbannt —
Warum auch? Sie wimmeln schon
Längst im Land
Und schliefen und wußten und schürten
Im Dunkeln
Und küßten und hegten und webten
Und mummelten
Als Kegerbekehrer und Seelenführer —
Auch ohne Kongregationen und Klöster —
Man sieht's ja auch wieder, nach
meinem Ermessen,
An dem Fall mit dem Briefe der
Gräfin von Hessen!

Fips

Der Kuß

Das Reichsgericht hat einen Mann, der
eine Dame gegen ihren Willen geküßt hatte,
wegen Verleumdung verurteilt; es sagt in
dem Urteil, ein Kuß sei eine Einwirkung
auf den Körper des anderen, die stets der
Erlaubnis des Geküßten bedürfe.

So sagt der Ziviljurist. Dagegen sagt der
Kriminalist: Der Kuß ist ein Einbruch in das
betriebl. Bestehen eines anderen.

Der Mediziner: Kuß ist die durch die Ver-
einigung der äußeren Sprechorgane geschaffene
Möglichkeit der Übertragung von Bazillen der
Mundhöhle.

Der Philosoph: Der Kuß ist die durch den
Schluß des Ich auf das Nichtich hervorgerufene
vorübergehende Unmöglichkeit, den Gedanken
einen sprachlichen Ausdruck zu geben.

Der Schenker: Der Kuß ist der Motor,
der durch einen steigenden Druck die Transmission
der Zuneigung in progressiv zunehmende Be-
wegung setzt.

Der Theologe: Der Kuß ist eine Sünde.

Der Kaufmann: Der Kuß ist die geistige
Bilanz der Saldo des Kreditors.

Der Backfisch: Der Kuß ist himmlisch.

Khedive

Die lange Bank

Von all den Banken und von all den Bänken,
Die es in Deutschland gibt,
Will ich mein Lied auf dich, auf dich nur lenken,
Die Feder innig liebt.

In allen Schwierigkeiten unseres Lebens
Weiß dir man immer Dank,
Denn keiner wendet sich an dich vergebens,
Du gute — lange Bank.

Hat einer ein Versprechen mal gegeben,
Dass ihm dann unbequem,
(Was einem jeden mal passiert im Leben),
Wie bist du angenehm!

3. B. des Dreiklassenwahlrechts wegen
Verdrückt den Kopf man sich,
Herr Bestmann aber ist drum nicht verlegen,
Er schiebt es, bums, auf dich.

Herr Bestmann Hallwag schwärmt für dich eifrigst
In heilem Liebesdrang.
Du bist in hohem Grade ihm sympathisch,
Du bist, wie er, so lang.
Wie lange aber wird er noch da oben
Vergehen seinen Schweiß?
Er glaubt zu schieben und er wird geschoben,
Wer weiß, wie bald, wer weiß!

Frido



Georg Pfiff

Ultramontane Aspirationen

„Wenn die Hohenzollern mal Katholisch werden, wird
ich Reichsrat der Wilhelm II., denn er wird dafür eine
glänzende Uniform erhalten.“

Nanu??

(In Schöneberg beschuldigte die Staatsanwalt-
schaft drei Hefte „Freie Arbeiter“, u. a. wegen des
Kasabrennens, „Zobendabel“, das bei einer Separat-
vorstellung im Kgl. Schloss den besondern Befehl des
Kronprinzen gebunden hatte.)

Ei, Herr Staatsanwalt, das ist fatal!

Tun Sie, bitte, so etwas nicht wieder!

Weshalb konfiszieren Sie brutal

Unserm Kronprinzen seine Lieblingslieder?

Das gibt ein Couplet, fünf Strophen lang,

Wieder für die bösen Spötterzungen:

„Unflüchtig“ erklären Sie den Sang,

Der dem hohen Ohr so hoch geklungen!

Wann packt nun der erste Journalist
In gerechter Selbstverteidigung
Den Herrn Staatsanwalt auf längere Frist
Wegen Kronprinzenverleumdung? ...

Karichen

Rußisch-deutsche Double-Entente

Der Oberpolizeimeister von Warschau hat aus
Anlaß des Osterfestes 53 Studenten freigelassen,
die wegen der deutschfeindlichen Demonstrationen
vor dem deutschen Konsulat verhaftet waren. —
Zusätzlich dekoyonierten der Marine, der Be-
kehrs- und der Kriegsmilitär in ihren Reforts
die Ereignisse deutscher Industrie.

Das sind beständige Beweise für die immer
wärmer werdenden Sympathien Russlands für
Deutschland. Die frühere berüchtigte Grausamkeit
der Russen ihren Gefangenen gegenüber hat einer
großen Milde Platz gemacht; die Gefangenen
wurden einfach entlassen. Hätten die Studenten
gegen Frankreich benotwendigt, so hätten die Russen
sich niemals zu dieser Milde bequemt. Das Ver-
dienst an dieser Bekehrung gebührt ausdiesficht
den Deutschen. Es ist ferner bekannt, daß die
Russen ihre Gefangenen über das Ohr zu hauen
lieben. Diese taubstumme Nationaleigenschaft
sollen, so ist es der Wunsch der Militär, die
guten, die lieben Deutschen nie kennen
lernen; daher will man sie mit Lieferungen
versöhnen.

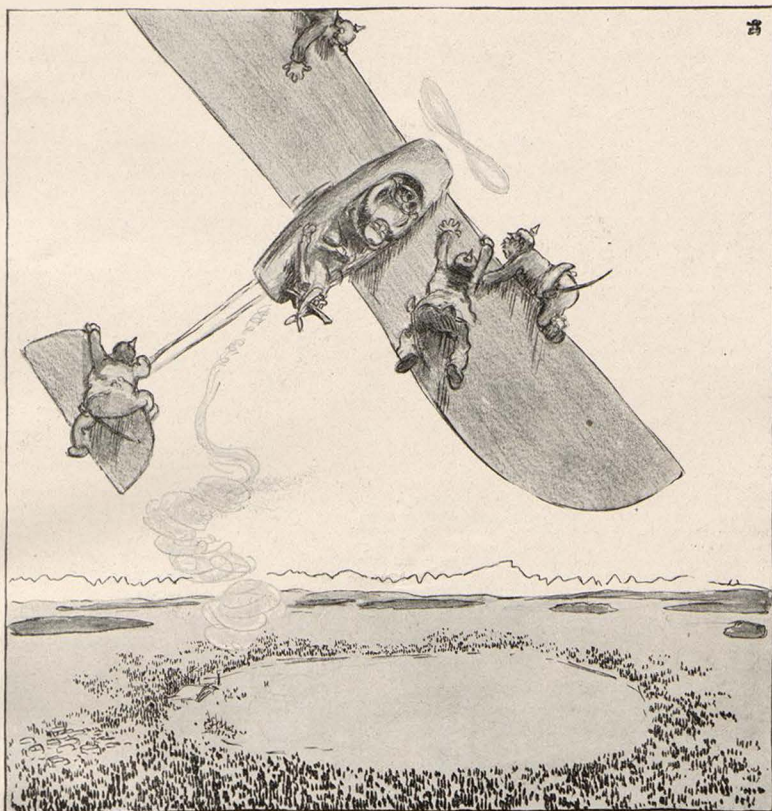
Max

5 Mark 61 Pfennige!

Wie unerlässlich in ihren Forderungen
unsern Lehrerinnen sind, zeigt der Brief einer
Lehrerin an die „Bayrische Lehrerinnen-
Zeitung.“ Sie wohnt in einem fränkischen
Dorfe und beschwert sich, daß sie am
Zwanzigsten des Monats trotz drei-
maligen Ersuchens ihr Gehalt noch nicht be-
kommen hatte. Als sie zum Gemeindefassener
ging und unter dem lächerlichen Vorwande,
daß sie sich sonst nicht einmal die nötig-
sten Nahrungsmittel kaufen könne, um
ihre Gehalt bat (Tatsache), gab ihr dieser
auf Abschlag 5 Mark 61 Pfennige.
Und damit scheint die verdöhlte Dame
nicht zufrieden! Man denke! Solch eine
anspruchsvolle Person will im Monat mit
dem Betrag nicht auskommen können, den
ein besserer Maurer als Tagelohn erhält!
Es wird Zeit, daß man in Bayern die
weltlichen Lehrerinnen durch geistliche
Kräfte ersetzt. ...

Die kriegen ihr Geld!

— ps —



Dégoud in München und St. Bürokratus

A. Schmidhammer

„Wann S' jech no an dazig'n Salto machen, nacha verhaßt' i Eahna!“

Der staatsgefährliche Wilhelm Tell

In der Stadt der Tanzhularen
Ist man forsch und stramm verfahren
Gegen einen üblen Film,
Welcher hieß „Der Teller Will'n“.

Dieser Film, er tut behandeln
Willem Tellens Lebenswandel,
Wie den Gessler er erschießt
Und auch sonst ein Schandbub ist.

Mit den hohen Obrigkeiten
Liebt er es stets zu streiten,
Deshalb tat in Krefeld man
Polizeilich ihn in Bann.

Ganz wie andre üble Joten
Ward für Kinder er verboten,
Denn er sei in der Tendenz
Anarchistich leiten End's.

Nicht ein Kind, wie Tellens Willem
Auf den Gessler schießt in Stillen,

Dass er tot vom Kofse sinkt,
Reist es solches unbedingt.

Und wie leicht kann es geschehen,
Dass ein Kind, das dies gesehen,
Muschlings aus dem Hinterhalt
Seinen Lehrer niederknallt.

Möglich ist's auch (hört den Mahner!),
Dass Sextaner und Quintaner
Sich in nächtlicher Natur
Finden ein zum Rüttelstunt.

Damit würden jene Tredchen
Das Versammlungsgesetz durchbrechen,
Dieses aber grenze schon
Fast an offene Rebellion.

Also kann es nur in Breußen
So und niemals anders heißen:
Raus und nieder mit dem Tell,
Diesem tödlichen Rebell!

Zeigt im Kintopp den Bernälern
Einweihung von Denkmälern,

Oder wie beim Rennen man
Unfern Kronprinz sehen kann.
Zeigt, wie fürstliche Prinzen
Reiten, fahren, schlafen, essen,
Dieses macht die Seele stark
Und verstreift das Rückenmark.

Franze aus Berlin

Fluch und Segen

In Weß wurden drei Dragoner zu Gefängnis-
strafen verurteilt, die die Rekruten gemißhandelt
hatten. Einer von diesen ließ diese Rekruten auf
seinen Säbel schwören, daß sie ihn nicht verraten
würden, und sprach dann folgenden „Segen“ da-
zu: „Der Sägemacher segne Euch, der Schien-
macher beschirme Euch, der Hutmacher beschütze
Euch!“ — Der Profosß spricht den verurteilten
Dragonern im Strafgefängnis täglich folgenden
Morgen Segen: „Der Stiefelwäcker verzeihe Euch,
der Möbelmacher vermale Euch, der Kaffierer
frikaffiere Euch!“

Khedive



Klerikale Giftmischerei

(frei nach „Macbeth“)

Erich Wilke

„Mischt Ihr Alle, mischt am Schwall!
Feuer, brenn, und Kessel, walle!
Eug und Trug und Perfidie,
Jesuitenphantasie, —
Kocht im Topfe! Kocht im Brei!

Haß und Zwiethracht, Heherei,
Volksvergiftung, Hirnnarke,
Druckerschwärze, Unschuldspoie,
Heucheleien abgrundtief
— Fertig ist der „Kaiserbrief!“